

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,50 Gulden,
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich. Anzeigen: die 8-geige. Seite 0,80 Gulden, Re-
klamazeile 1,50 Gulden, in Deutschland 0,80 und 1,50 Gold-
mark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen
nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 208

Freitag, den 5. September 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720
für Anzeigen, Annahme, Zeitungs-
bestellung und Drucksaßen 3290

Eine Friedensrede Macdonalds.

Für Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. — Gegen Militärbündnisse. — Allgemeine Abrüstung und Schaffung eines Weltgerichtshofes.

Vor Beginn der gestrigen Völkerbundsversammlung wartete eine große Menschenmenge vor dem Versammlungsgebäude auf den englischen Ministerpräsidenten. Der große Saal der Völkerbundsversammlung war bis auf den letzten Platz besetzt, und noch nie war eine Sitzung so überfüllt wie gestern. Mitternacht eröffnete die Sitzung um 11 Uhr, indem er mitteilte, daß die Debatte der Abrüstungsfrage gelte und er dem ersten englischen Delegierten, dem Ministerpräsidenten Macdonald das Wort erteile. Macdonald bestieg unter minutenlangem stürmischen Beifall die Tribüne. Unter feierlicher Stille und größter Aufmerksamkeit begann seine immer von stürmischem Beifall unterbrochene einstündige Rede. Er erklärte im Namen der englischen Regierung, daß sie alles tun werde, was in ihrer Macht stehe, um das Aussehen und den Einfluß des Völkerbundes zu erhöhen. Er präferierte dann in längeren Ausführungen gegen den Garantiepaktentwurf des Völkerbundes, der nicht geeignet sei, den Frieden zu sichern. Man müsse sich darüber klar sein, was Sicherheit und was Angriff bedeuete. Durch Verträge und Pakte, die sich nur auf militärische Garantien stützten und das Regime der bewaffneten Macht aufrecht erhielten, würde immer die ständige Gefahr neuer Kriege geschaffen.

Der Friede sei nur durch ein System von Schiedsverträgen zu sichern. Die englische Regierung ist sehr froh, daß der Völkerbund dazu gekommen ist, einen Plan für die allgemeine Abrüstung mit einem Garantiepakt auszuarbeiten; aber sie ist der Ansicht, daß dieser Entwurf nicht das letzte Wort darstellt.

Durch die Wiederholung des Systems der Bündnisse kommen wir mit Sicherheit zu dem Zustand zurück, der im Jahre 1914 bestanden hat. Unter ein so unbeständiges und vages Projekt kann die englische Regierung ihre Unterschrift nicht setzen. Sie muß genau wissen, welche Verpflichtungen sie übernimmt und was der Vertrag ihr bietet. Der Garantiepakt würde einige Völker zusammenführen und dadurch die anderen von ihnen isolieren, und die Völker, die außerhalb des Garantiepaktes im Völkerbunde blieben, würden sich vereinsamt fühlen und ihr Interesse an der Entwicklung des Völkerbundes verringern. Der gesamte Völkerbund muß in geeigneter Weise den Garantiepakt ersetzen. Er schlägt daher vor, daß eine Kommission damit beauftragt werde, genauere Vorschläge darüber zu prüfen, welche Kompetenzen und welche Instanzen das Schiedsverfahren haben könnte. Er wünschte, daß dabei besonders die fakultative Klausel der Sanktion des ständigen internationalen Gerichtshofes über die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit ausgebaut werde. Gleichzeitig müsse die Frage der Entwaflung gelöst werden. Wenn die Kommission mit ihrer Arbeit fertig sei, solle eine internationale Konferenz einberufen werden, deren Voraussetzung es sein müßte, daß alle Staaten an ihr teilnehmen. Aus dieser Konferenz könne dann der Frieden hervorgehen.

Der Völkerbund könne sein Ziel nicht erreichen, wenn er nicht alle Staaten umfasse, auch jene Staaten, die man als die bedrohenden Staaten bezeichne. Keine einzige Frage, die wir hier behandeln, kann gelöst werden mit dem bedrohlichen Leeren Sitz in der Versammlung. Die Bande, die durch die Londoner Konferenz neu geknüpft wurden, müssen verstärkt werden durch

Deutschlands Mitarbeit am Völkerbund.

Wir können uns den Luxus einfach nicht erlauben, Deutschland außerhalb des Völkerbundes zu belassen. Die sollte denn auch Deutschland selbst in seinem eigenen Interesse in seiner Isolierung außerhalb des Völkerbundes verbleiben wollen? Verhandlungen mit einem isolierten Berlin können niemals zum Ziele führen. Die Londoner Konferenz hat nun neue Beziehungen zwischen Deutschland und den anderen europäischen Staaten geschaffen, und diese Beziehungen werden durch Deutschlands Erscheinen im Rahmen dieser Versammlung befestigt werden. Der Völkerbund sucht ein europäisches System zu schaffen, und dieses System wird niemals vollständig sein, solange unsere früheren Feinde nicht angehört haben, unsere Feinde zu sein und mit uns zusammen an dieses System zu glauben. Trotz aller Schwierigkeiten und technischer Hindernisse wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß eine neue Ära in Europa beginnt. Ich würde es sehr gern sehen, wenn es möglich wäre, während dieser drei oder vier Wochen, während welcher die Versammlung tagt, ein für allemal in Bezug auf Deutschland zu einem Ergebnis zu kommen. (Lebhafter Beifall.)

Solange wir nicht angehört haben, unsere Feinde als Feinde zu betrachten und uns ihre Mitarbeit nicht zu sichern, ist kein Fortschritt möglich. Auch Rußland muß herangezogen werden. Rußland hat eine wesentliche Veränderung durchgemacht. Die russische Regierung glaubt an Revolution und an die Auflösung des Allen als die wesentliche Voraussetzung für die Schaffung von etwas Neuem. Unter diesen Umständen ist es bezeichnend, daß der Völkerbund für sie ein

der englischen Regierung mit der Sowjetregierung der erste Fingerzeig dafür ist, daß die russische Regierung geeignet ist, in einem System europäischer Zusammenarbeit mitzuwirken.

Amerikas Lage ist besonders bevorzugt; es kann sich erlauben, von den Problemen fern zu bleiben. Auch hat die Lage in Europa in den letzten Jahren keine besondere Anziehungskraft auf die Vereinigten Staaten ausüben können. Trotzdem aber hat man die Amerikaner stets gefunden, wenn man ihrer bedurfte, und sie haben besonders glücklich auf die Lösung der Londoner Probleme eingewirkt.

Dann kam Macdonald auf die englischen Vorschläge für ein Schiedsverfahren und die Einberufung einer internationalen Konferenz zu sprechen. Hierzu erklärte er: Wir sind Anhänger des Schiedsverfahrens, wir müssen mit mehr Erfahrung als bisher die Gerichtshöfe, die an einem Schiedssystem mitarbeiten müssen, definieren und vollständiger als bisher die Gegenstände, die ihnen unterbreitet werden können, erforschen und die Verpflichtungen der Staaten dem Schiedsverfahren gegenüber präzisieren. Die wesentliche Voraussetzung für die Sicherheit und den Frieden ist die Gerechtigkeit. Man muß dieser das Wort erteilen vor der Leidenschaft, das ist Schiedsverfahren. Keine militärischen Maßnahmen, sondern solche der Vernunft.

Nunwohl, meine Herren, das ist die ganze Frage: Seid ihr bereit, die Schiedsgerichtsbarkeit anzunehmen? Seid ihr bereit, vor uns zu erscheinen? Erklärt uns, welche Verpflichtungen ihr übernommen habt oder seht ihr etwa das Licht? Seid ihr immer noch Kinder der Finsternis? Das ist das Kriterium vor dem Urteil der Welt.

Eine gewisse Ubergangszeit ist natürlich notwendig, und niemand fühlt das mehr als mein lieber Freund Herrriot. Wir sind ja die Erben einer fürchterlichen Verantwortlichkeit, die für unsere Schultern vielleicht zu schwer ist. Wir haben es mit den verschiedensten Rassen und Völkern, den verschiedensten Glaubensbekenntnissen und Staatsformen zu tun, wir müssen also langsam und vorsichtig vorgehen. In viel zu großem Maße lassen wir uns von Irrsinnern verführen und achten nicht auf die Wirklichkeit. Wir geben uns dem falschen Sinn der trügerischen Sicherheit hin, die schon zu schrecklichen Katastrophen geführt hat und die nun zu einem neuen und noch fürchterlicheren Kriege führen könnte.

Wenn wir nun das Werk des Völkerbundes in aller Freundschaft besprechen, so bin ich immer wieder erstaunt, wie wenig die Welt von der Arbeit dieser Versammlung, von den Kommissionen des Völkerbundes, weiß. Das kommt daher: Wenn der Völkerbund einen Fortschritt macht, so ist das über die Ohren der Welt hinweggegangen, so wird diese Tatsache in aller Welt verbreitet. Tut der Völkerbund dagegen etwas Gutes — aber ich will den Satz gar nicht fortführen, denn Sie können ihn ergänzen, wie Sie wollen.

Zum Schluß richtete Macdonald einen Appell an die kleinen Staaten, die da glauben, durch Militärbündnisse sich zu sichern: Ich wende mich an die Führer der kleinen Nationen und sage ihnen: Ob es einen Vertrag oder ob es keinen Vertrag gibt, wir werden im Falle einer Katastrophe alle vernichtet werden, mit Pakt oder ohne Pakt. Wir werden alle vernichtet werden, und wir werden die ersten Opfer des kommenden Weltbrandes sein. Niemand kann auch ein einfacher Vertrag oder irgendein anderes Papier Sicherheit geben. Ihr seid also die Opfer einer ewigen und gefährlichen Illusion.

Macdonald schloß: Wenn der Völkerbund vorwärts schreiten will, kann er nur auf dem Wege des Schiedsverfahrens, und auch nur auf diesem Wege seinen Einfluß in der Welt endgültig sichern. Dann wird diese ihre Augen auf den Völkerbund richten, der über ihr steht, nicht weil er bewaffnet ist, sondern weil er gerecht ist. Nur dann werden die Nationen in voller Sicherheit leben, wenn niemand mehr Furcht zu haben braucht. Das ist der Augenblick und das ist die Politik, die die englische Regierung vertritt. Sie fordert den Völkerbund auf, sich ihr anzuschließen.

Die Reden der anderen Staatsmänner.

In der Donnerstagnachmittagsitzung des Völkerbundes sprach zuerst der polnische Außenminister, der ursprünglich nicht das Wort ergreifen wollte und erst auf die Rede Macdonalds hin den polnischen Standpunkt darlegte. Seine Rede war eine indirekte Antwort auf Macdonalds Hinweis über den oberflächlichen Einfluß. Der Friedenswille Polens sei unerschütterlich, doch könne Polen bei seinen großen wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten ohne Garantie keine Abrüstung vornehmen. Carlson (Australien) forderte den Eintritt Deutschlands und Amerikas in den Völkerbund. Das Abrüstungsproblem müsse auf einer allgemeinen Konferenz geregelt werden. Namens seines Landes schloß er sich völlig den Thesen Macdonalds an. Kornebeck (Holland) gab gleichfalls den Wunsch Ausdruck, daß der Völkerbund bald in der Lage sein würde, ein vollkommenes und höheres Völkerbündnis zu sein.

Angriff genommen werde. So könnten gerade die kleinen Staaten bei all ihrem Friedenswillen nur dann einem endgültigen Abrüstungsplan zustimmen, wenn auch die Großmächte ernsthaft und entschieden abrüsten würden.

Die Freitagssitzung wird durch eine Rede Herrriots eingeleitet.

Der Eindruck der Rede Macdonalds.

(Von unserem Genfer Vertreter.)

Macdonalds Völkerbundsrede ist das Ereignis des Tages. In der Atmosphäre der Versammlung zittert noch die Erregung nach. Jeder fragt sich: welches ist die politische Bedeutung, die Tragweite dieser Rede? Uns Deutsche berührt am stärksten die offene und herzliche Aufforderung, in den Völkerbund einzutreten. Man sollte in Deutschland den Sinn dieser Worte richtig verstehen. Sie lauten: Deutschlands Eintritt in den Bund liegt im unserem Interesse. Wir können uns nicht den Luxus gestatten, hier Diskussionen über den Frieden und die Sicherheit zu pflegen, die doch so lange keinen vollen Wert haben, als eine Bude in der Mitte unserer Versammlung klappt. Deutschland selbst aber muß wünschen, aus seiner Isolierung herauszukommen durch die Fortsetzung der in London eingeschlagenen Politik der Verständigung.

Mit den technischen Schwierigkeiten ist vor allem an die Sicherung der Stimmen für die Schaffung eines neuen ständigen Ratspräsidenten gedacht. Nach Informationen maßgebender Stellen scheint dieser Sitz jedoch schon heute gesichert. Die Hauptfrage ist aber, ob sich das deutsche Auswärtige Amt auch der Eindringlichkeit der Worte Macdonalds nicht verschließen wird.

Nach der Annahme.

Einführung des französischen Propagandadienstes im besetzten Gebiet.

Der „Nachrichtendienst“, herausgegeben durch den französischen Pressedienst in Düsseldorf, stellt mit der vorgestrigen Nummer sein Erscheinen ein. Gleichzeitig gibt der französische Pressedienst bekannt, daß die französischen Besatzkräfte in Düsseldorf, Essen, Dortmund, Bitten und Recklinghausen vom 4. September an endgültig geschlossen worden sind.

Das französische Pöbureau in Mainz hat vorgestern seine Tätigkeit mit der Begründung eingestellt, daß von jetzt an nur noch deutsche Ausweise für den Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet erforderlich seien.

Abbauerklaß des Generals Degoutte.

Wie Havas aus Düsseldorf meldet, hat General Degoutte in der Absicht, seinen Wunsch zu zeigen, daß die wirtschaftliche Einheit Deutschlands so frühzeitig wie möglich und in so weitest möglichem Umfang wie möglich wiederhergestellt werde, am 3. September einen Erlass veröffentlicht, durch den der Autoverkehr vollkommen freigegeben ist und das Geleitsystem für Personen, die sich aus dem unbesetzten Gebiet in das besetzte Gebiet begeben, beseitigt wird. Die Aufhebung der Postlinie zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet soll angeordnet sein, aber erst mittlernachts vom 9. zum 10. September in Kraft treten.

Der Generalagent für die deutschen Zahlungen.

Wie von der Reparationskommission amtlich mitgeteilt wird, ist in der heutigen Sitzung Seymour Parker Gilber zum Generalagenten für die deutschen Reparationszahlungen auf Grund des Dawes-Planes ernannt worden. Die Ernennung Owen Youngs war bekanntlich nur interimistisch erfolgt, da er den Posten des Generalagenten nicht auf längere Dauer übernehmen konnte. Der neu ernannte endgültige Generalagent für die deutschen Zahlungen ist in Amerika als Finanzjurist bekannt und genießt auch in Europa den Ruf eines außerordentlich tüchtigen Finanzmannes. In der Sitzung, in der die Ernennung Owen Youngs erfolgte, wurde ausdrücklich gesagt worden, daß Young eventuell die Einberufung des endgültigen Generalagenten mit übernehmen würde.

Nach seiner Ankunft in Berlin empfing Owen Young die Presse im Hotel Adlon zu einer kurzen Besprechung, in der er u. a. erklärte, ob der Dawes-Plan gut oder schlecht sei, sei nicht annähernd so wichtig wie die Frage, ob alle interessierten Länder gewillt seien, ihn in Wirklichkeit zu setzen. Deutschland habe den ersten Schritt mit der Zahlung von 20 Millionen Goldmark an den Generalagenten getan. Das sei mit einer Pünktlichkeit geschehen, die ein gutes Beispiel biete. Der Plan, sondern der hinter ihm stehende Geist bezeichne die erste Wendung zu einer besseren Methode. Ueber die Er-

Seit einigen Wochen kamen täglich alarmierende Nachrichten über die Lage bei Schanghai, wo sich zwei feindliche chinesische Generale mit ihren Truppen gegenüberstehen. Von beiden der europäischen Mächte und der Vereinigten Staaten wurden diplomatische Schritte zur Verhinderung eines offenen Zusammenstoßes unternommen. Diese Schritte sind jedoch erfolglos geblieben. Wie aus Schanghai gemeldet wird, sind die Streitkräfte der rivalisierenden Militärgouverneure bereits aufeinandergestoßen. Es werden sehr schwere Kämpfe erwartet, und man fürchtet, daß ganz China dadurch in Bewegung kommt. England, Amerika, Frankreich und Japan haben insgesamt sechs Kreuzer, vier Kanonenboote und neun Zerstörer vor Schanghai versammelt. Ueber die Maßnahmen der Mächte wird aus Paris gemeldet: Die Kämpfe um Schanghai haben bereits zur Landung von Streitkräften durch die vor Schanghai liegende internationale Kriegsflotte geführt. Mit der Begründung, Vorkehrungen zum Schutze der europäischen Kolonie in Schanghai zu treffen, ist Marineinfanterie an Land gesetzt worden, die sich sofort durch die Organisation eines Freiwilligenkorps von 1500 Mann verstärkt hat.

Russische Warnung an Amerika.
Die offizielle „Zwenziga“ beschäftigt sich kritisch mit der amerikanischen Note an China wegen des Bürgerkrieges, der in den Sübprovinzen des Landes ausgebrochen ist. Sie sagt, daß die amerikanischen Kapitalisten lediglich nach einer Gelegenheit der Einmischung suchen. Sie warnt Amerika, mit dem Feuer zu spielen; denn das chinesische Volk sei mit sehr großem Haß gegen die Agenten der kapitalistischen Länder erfüllt. Amerika habe die Verhältnisse der Washingtoner Abrüstungskonferenz verdröhrt und versuche nun, eine Einheitsfront der Großmächte gegen das chinesische Volk zu organisieren. Die amerikanische Regierung bereite eine Provokation vor, um die Möglichkeit einer ähnlichen Lage zu schaffen wie im Jahre 1901 anläßlich des Boxeraufstandes. Amerika wolle lediglich verhindern, daß China eine eigene nationale Politik treibe, namentlich als seit dem russisch-chinesischen Abkommen in China der Wunsch lebendia geworden wäre, das ausländische Kapital an der künftigen Ausbeutung Chinas zu hindern.

Vor einigen Monaten hatte Treffe in einem Interview von einer russisch-japanisch-chinesischen Interessengemeinschaft gesprochen. Jetzt erfährt man aus der New York Times' vielsagende Einzelheiten über Russlands diplomatisches Wirken in China. Obwohl Moskau in den Beratungen der Bankiers an der Thematik und an der Seine eine große Rolle spielt, scheint es keine fähigen Diplomaten nicht nach London oder Paris, sondern nach Peking, wo ein diplomatischer Krieg im Gange ist, der für die politische und wirtschaftliche Zukunft der ganzen Welt tiefste Bedeutung hat.

Der Moskauer diplomatische Vertreter in Peking ist der Armerikaner Karakhan, ein Mann, der bereits in Peking-Sitzung hervorgetreten und später in Moskau eine Art Unterstaatssekretär des Aussenwärtigen war. Er erreichte in Peking gegen die Opposition der Entente-Mächte und unbekanntem um den gesellschaftlichen Spasst der fremden Diplomaten die offizielle Anerkennung Sowjetrusslands durch China. Und da er sich zuvor die Freundschaft der halb unabhängigen Militärregimente der chinesischen Provinzen gesichert hatte, legte er in Peking auf der ganzen Linie. Moskau ist seither die führende fremde Macht in China. Karakhan's wichtigster Erfolg ist ein Dreimächteabkommen zwischen Russland, China und Japan, eine Aufgabe, an der Japane gescheitert war. Die Ursache seiner weiteren Arbeit besteht nach Auffassung des New Yorker Blattes, den Einfluss der neuen Rolle in Ostasien zu untergraben, ähnlich wie es Schmidt und Grottel seines russischen Vorgesetzten Gessen vor dem Vorterrandum gesehen war. Mit einem diplomatisch außerordentlich geschickten Schachzug gewann er, der Grundidee einer von den westlichen Mächten nicht anerkannten Macht, auszunutzen den Einfluss auf die politischen Beziehungen in Peking; er leitete nämlich die Umwandlung der russischen Anwesenheit in Peking und der chinesischen in Moskau in politische Beziehungen ein. Die anderen Mächte, von dem chinesischen Unterstaatssekretär Wellington Abz zum gleichen Schritt eingeladen, lehnten ab, um nicht die in Peking bestehenden Verhältnisse vor China und dem ganzen Osten zu stützen. Der Russen russisch-russischer Premier, der Wladimir Kato, erklärte seine Genossenschaft zur Umwandlung der internationalen Beziehungen in eine Reichthum.

Auf den ersten Bild handelt es sich hierbei nur um eine belanglose Neugierigkeit. Die Bedeutung des Besuchs liegt darin, daß nach dem internationalen diplomatischen Kodex der Botschafter vor dem Eintritt vor dem Gesandten hat. Entweder wird also der Vertreter des nicht anerkannten Bolschewikereiches Dogen des Peking diplomatischen Korps, oder dieses Amt wird dem Vertreter Japans übertragen, eine für die Vereinigten Staaten gerade angesichts der japanisch-amerikanischen Krise peinliche, ja untragbare Situation. Die europäischen Diplomaten im Mongolenland unter Führung eines gelben Botschafters — das ist für die Autorität der weißen Rasse nach amerikanischer Auffassung ein schwerer Schlag. Der „Bolschewiki“ oder der „Gelbe“ — die Invidiamie ist vollkommen. Karakhan hat diesen Schlag gut geführt. . . Die „New York Times“ aus Peking erfährt, habe Karakhan bereits wesentliche Erfolge erzielt in dem Bestreben, auch Deutschland in den russisch-japanisch-chinesischen Bund hineinzuziehen. Die deutsche diplomatische Vertretung soll auch in dem Streit um das Pekingerrussische Gesundheitsgebäude, natürlich sehr zum Verdruss der antibolschewistischen fremden Diplomaten, aktiv die Partei Moskauts genommen haben. Hieraus und weil Deutschland nach dem „Times“-Bericht bei der Finanzierung der chinesischen Regierung in Peking eine große Rolle gespielt habe, schließt man in Amerika, daß auch Deutschland, sobald es die Reparationsfrage gestatte, die diplomatische Welt mit der Einrichtung einer Botschaft in Peking überraschen werde.

Am Mittwoch begannen in Hamburg die Plenarverhandlungen des ersten Bundesstags des Baugewerksbundes. Der Vorsitzende, Paepflow, begrüßte die Delegierten, Vertreter und Gäste der in- und ausländischen Bruderorganisationen des Baugewerbes. Dann konstituierte sich der Bundesstag. Mit der Leitung der Verhandlungen wurden Paepflow, Töpfer und Silberichmidt beauftragt. Der Bundesvorsitzende des ADGB, Leipart-Berlin, sprach dann den organisierten Bauarbeitern den Dank für die mutige Vertretung der Interessen der gesamten Arbeiterbewegung aus. Im Kampf um den Achtundzestag hätten die Bauarbeiter ganz Besonders geleistet. Seidart ging dann auf die Haltung des Unternehmertums zu den Lohn- und Arbeitsfragen ein. Die Haltung müsse als antinational und antinationalistisch bezeichnet werden. Von dieser Einstellung dürfe die Zukunft nicht beherzigt sein, sondern nur von dem Gedanken des Fortschritts, der Zivilisation und der Kultur. Da die Kämpfe der Arbeiterkraft in dieser Richtung liegen, so könne man mutig an den Aufstieg der Arbeiterklasse glauben. — Nach Dankesworten von Silberichmidt an den ADGB, gab zunächst Paepflow den Bericht des Bundesvorsitzenden. Er ging zunächst auf die Tätigkeit des Baugewerksbundes ein und hob hervor, daß sich seit der letzten Tagung in Leipzig vor zwei Jahren die Töpfer, Glaser und Kiphalteure der Organisation angeschlossen haben und betonte, daß der Baugewerksbund zwar das Bestreben habe, möglichst alle im Baugewerbe tätigen Berufsgruppen in sich zu vereinigen, daß er aber nicht wünsche, aus anderen Organisationen Teile herauszureißen. Die Einrichtungen des Bundes müßten so ausgebaut werden, daß sie auch wieder Anziehungskraft ausüben auch für die, die nicht am Kampf beteiligt sind. Der Baugewerksbund müsse sämtliche Arbeiten des Baugewerbes, der Bauhelfindustrie sowie der Stein- und Erdbearbeitenden Industrie in sich vereinen. — Da der damit abgeschlossene erste Teil des Berichtes sich bis kurz vor die Mittagspause hinzog, wurde der zweite Teil zunächst zurückgestellt und der Landesbericht entgegengenommen.

Nach der Mittagspause gab Hantke den Bericht des Bundesauschusses. Anschließend daran erstattete Bernhard auch den zweiten Teil des Berichts des Bundesvorstandes, der sich mit der kommunikativen Zusammenarbeit im Parteiverband beschäftigt. In seinem ausführlichen Referat geht er zunächst auf die Verhältnisse in Spanien ein und die Verträge, diese Verhältnisse auf Deutschland zu übertragen. Das besondere Verbrechen der Kommunisten sei, dass sie im Interesse der sogenannten Ränge die Kampfkraft der Gewerkschaft schwächen und das Heer der sogenannten Klassenbewussten unorganisierten züchten. Dann berichtet der Redner die ganze Parole der Kommunisten, wonach das „revolutionäre“ Proletariat wieder in die Gewerkschaften zurückkehren solle, um dann zu betonen, daß ein Zusammenschluß mit den sogenannten „Revolutionären“ eine Gewerkschaft mit ihren angeschlossenen sei. Gewerkschaften seien die Arbeiterbrüder, die wieder zurückkehren sollten, nicht umzuwandeln werden, aber sie müssen sich verschließen, mit uns den gemeinsamen Kampf gegen den kapitalistischen Feind der Arbeiterklasse und nicht gegen uns zu führen.

Der englische Gewerkschaftskongreß in Hull hat am Mittwoch die Erklärung über die Grundrechte der Arbeiter angenommen. Darin ist vorgelesen die Verstaatlichung des Grund und Bodens, der Bergwerke und der Eisenbahnen, ferner Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Pensionsberechtigung aller Arbeiter vom 60. Lebensjahre an, die 48-Stundenwoche und die gesetzliche Festlegung von Minimallöhnen. Durch eine Entschließung wurde dem Generalrat der Arbeiterpartei das Recht der Einmischung in Arbeitskämpfe zugesprochen, während bisher sein Interventionsrecht auf die Fälle beschränkt war, in denen seine Vermittlung angerufen worden ist.

Ein Geschichtchen. das wie ein Ausschnitt aus den historischen Verrücktheiten des französischen Sonnenkönigs anmutet, lesen wir in der letzten Nummer des „Deutschen Eisenbahners“. Dort wird erzählt: Montag, den 30. Juli 1924 kam um 1 Uhr 21 Minuten nachmittags eine Frau aus Holland — wie man sagt, sei es die zweite Frau des entflohenen Exkaisers gewesen, der jetzt in Doorn auf Kosten der deutschen Steuerzahler ein behagliches Dasein führt — mit dem Zuge von Bentheim, um in Rheine den Zug nach Baden-Baden zu erreichen. Vom Eisenbahninspektor Häckel wurde die Dame „würdig“ empfangen und, um es gleich zu sagen, den Boden der Republik hat die Frau aus Doorn in Rheine nicht entweicht; denn der Bahnhofsgewaltige hatte zwischen dem Wagen, der von Holland kam, und dem, der in den Zug nach Baden-Baden eingestellt wurde und eigens verschoben werden mußte — was erhebliche Betriebskosten verursachte —, einen Tisch stellen lassen. Dieser war mit Teppichen belegt, und darüber hinweg wurde umgestiegen; aber — o weh — der Tisch war nicht lang genug. Schnell entschlossen machte vor dem einen Ende des Tisches der Herr im Galero eine tiefe Verbeugung. Und nun erreichte die hohe Frau über den gekrümmten Rücken dieses vortrefflichen, treudeutschen Beamten ihr Asteil, ohne — wie gesagt — den Boden zu berühren. Als Anerkennung für diese „mutige, entschlossene Haltung wurde der Herr Eisenbahninspektor mit einem Bildnis des Monnes der reisenden Frau ausgezeichnet. Wir sind überzeugt, daß dieser „treue Diener der Republik“ den Grad, den er bei dieser Gelegenheit getragen und der durch die allerhöchsten Stiefelschuhe geweiht wurde, unter Glas und Rahmen setzen und seinen Nachkommen vererben wird. Dieser Herr Häckel kann übrigens im Blick reden daß er seinen mehr oder weniger breiten Buckel nicht für die Kufflerkiesel des hohen Gemahls hinhalten mußte. Wilhelm selbst hätte so etwas früher Soak gemacht. Er liebte, wie man weiß, solche Späße. Bei seinen Nordlandfahrten auf seiner kaiserlichen Jagt hat er sich ja manches „Gesellschaftsspiel“ ausgedacht. So hat er besonders gern bei possender Gelegenheiten seinen hohen Gafaien auf die Finzer getreten und sich königlich über die verzweifeltsten Gesichter der Herren amüsiert, die zum Opfer solch kaiserlicher Launen erkoren wurden. Für solche lebenswürdige Spielereien der ehemaligen Majestät wäre Herr Häckel gerade der rechte Mann. Vielleicht reicht er in Doorn einmal ein Opfer ein.

In Jena wurde der Bankbeamte Werner Guld, als er anlässlich der Beerdigung seines Vaters in Jena weilte, verhaftet. Der Verhaftete war seinerzeit wegen Begünstigung des Rathenauerdes verurtheilt worden, hatte sich aber der Verbüßung seiner Strafe zu entziehen gemüht.

Die industrielle Entwicklung Indiens. Nach einer Zusammenstellung im „Commercial America“ hatte Indien 1923 die größte Maschineneinfuhr der Welt mit einem Wert von 61,7 Millionen Dollar, davon für 26 Mill. Dollar Textilmaschinen, hauptsächlich für die Baumwollspinnereien. Japan importierte 1922 (Zahlen für 1923 stehen noch nicht fest) für 57 Mill. Dollar Maschinen, darunter Textilmaschinen für 15, Nähmaschinen für 2 Mill. Dollar. Chinas Einfuhr von Textilmaschinen betrug 1922 für 25 Mill. Dollar (von insgesamt 42 Mill.). Die Vereinigten Staaten führten für 17,6 Mill. Dollar Maschinen ein in 1923, davon für 6,6 Mill. Textilmaschinen aus England.

Im Jahre 1857 gab der amerikanische Seemann DeWitt sein berühmtes Buch „Ein Seemann aus dem Jahre 300“ heraus. In diesem Buche, das in fast alle Sprachen übersezt wurde und überall großes Aufsehen erregte, finden wir im ersten Abschnitt eine Skizze, die lebhaft an die Szenen erinnert, die wir im letzten Theile unserer Schatzkarte erleben können. Hier heißt — in freier Uebersetzung — so ungefähr: „Ich war — nicht mehr als ein Junge, als Kapitän der Schiffe, in der Mitte des 3. Jahrhunderts, in die Versteinerungen zu sehen, man fragte mich im letzten Augenblicke, zu einer bestimmten Tageszeit, die durch die Dunkelheiten der Versteinerungen werden muß, zu sehen, zu einer kleinen Schenke zu gehen und ihnen nur das gewöhnliche Gespräch oder herabzuleiten im Zimmer zu hören. Es bestanden sich nämlich in dem Saale (Parade) mehrere Stühle, in denen man einen Schildern der Stadt zu jeder Tages- und Nachtzeit und sonstige Veränderungen gelehrt wurde. Durch Uebersetzung, dem jeder hatte, konnten wir alle Einwohner in dem Saale dieser Versteinerungen lesen.“

[illegible]

In unserem Wirtschaftsleben wird der Handelskrieg eine nicht unberücksichtliche Rolle spielen. Nachdruck wie in Amerika gemacht — wie schon angedeutet — eine neue Industrie, die vielen Erwerbslosen neue Erwerbsmittel schaffen hilft. In den Vereinigten Staaten in Amerika wurden nach officieller Schätzung in diesem Jahre etwa 150 Millionen Dollars umverteilt. Mit dieser Summe nimmt die Handelsindustrie einen mittleren Platz in der Großindustrie der Vereinigten Staaten ein. In unserm Vaterlande wird die Erwerbslosigkeit ähnliche Formen annehmen. Aber nicht nur wird der Handelskrieg neue Erwerbsmittel schaffen, sondern er wird auch manche Erwerbsquelle verknüpfen. Es wird zweifellos die Gramschneiderei Millionen Schaden leiden, ebenso wird die Filzindustrie nach einer heftigen Entschärfung gefallen lassen müssen. Aber auch — besonders im Winter — werden unsere Theater, die Kasperle, die geschmacklosen Parbierereien, die Porträts, die Verschönerungen, die Verheirathungen nicht so spärlich, als ihnen im Handelskrieg ein beschränkter Gewinner entzogen ist. Besonders schweren Schaden werden die Künstlerkräfte der Sänger und Musiker zu leiden haben. Gewinnen doch nur wenige von diesen Künstlern, von im Handelskriege hunderttausenden von Dürren Künstlerkräften, sowie auch moderne und köstliche Tanzmusik zu geben. Aber auch unsere Kassen werden in große Nothlage gerathen, und manch altes Theater — besonders auf dem platten Lande, wo jeder Künstler sich mit weichen, oft kostbarem Gewebe umgeben ist — wird den finanziellen Darlehnungen fernbleiben, da ja vom Handelskriege jedem Einzelnen vorzüglich eine finanziell-erwerbende Einkünfte vermindert wird. Die Einzelhandelsvertriebe werden wohl nur wenig Schaden haben, da hier der Handelskriege vor einem neuen Vorzuge steht, die wohl zuerst dann wird erfüllt werden können.

[illegible]

Schre man das gefährliche Eis der Prophezeiungen betreten zu wollen, darf doch gesagt werden, daß wir uns beim Rundfunkempfang noch auf große Erfindungen geüßt machen müssen. Da wir erst in den Kinderschuhen dieser Erfindung einberaeben. Sicher werden wir bald nicht mehr die Tag- und die Stubenantennen brauchen, die heute noch viel Aerger und Mühe mit sich bringen. Die Zeit dürfte nicht mehr fern sein, wo es jedem Volksgenossen möglich ist, sich gute und billige Empfangsapparate zu beschaffen, und er in seinen vier Wänden das große Getriebe der neuen Welt mit erleben kann.

Erichungsmassnahmen in Rußland. Das Petersburger Gouvernements-Ereignissomitee hat den Gebrauch gemeiner und unflätiger Worte im Volksmunde („Worte mit drei Stachwerfen“ genannt) unter Strafe gestellt. Wer an öffentlichen Orten Worte dieser Art gebraucht, wird 1 Goldrubel Strafe zu zahlen haben. Es ist schade, daß die Comiteebehörde diese Verordnungs nicht auf die kommunalpolitischen Vertreter in den Parlamenten ausgedehnt hat.

Die Uhr als Sparbüchse. Um neue Kunden zu gewinnen, hat eine amerikanische Depositenbank die Kenernung eingeführt, jedem Kunden bei Eröffnung seines Kontos eine Wanduhr zu schenken, die gleichzeitig eine Sparbüchse darstellt. Die Uhr, die nur 24 Stunden geht, kann nur aufgezogen werden, wenn man ähnlich wie bei einem Kaffeeautomaten, oder dem Gasautomaten ein Geldstück einwirft, das durch sein Gewicht einen Eggerebel aufsteht. Durch diese finanzielle Einrichtung ist der Uhrenbesitzer genötigt, jedem Tag eine gewisse Summe zu sparen. Die Bank soll ihrer Kenernung viele neue Kunden verdanken.

Tanz als Unterrichtsfach in Mittelschulen. Das ungarische Unterrichtsministerium gibt, wie die dortige Presse meldet, einen neuen Lehrplan für die Mittelschulen heraus. In diesem Plan wird der künstlerische Tanz als obligatorischer Unterrichtsfach eingeführt.

Danziger Nachrichten

Die Lebensverhältnisse in Danzig.

Unzutreffende Vergleiche des Statistischen Amtes.

Es ist eine alte Festsstellung, daß in Danzig die Preise für Lebensmittel und Bedarfsartikel bedeutend höher sind, als in Deutschland. Wenn in diesen Monaten Gelegenheit gegeben war, Teile des Reiches aufzusuchen, der wird ohne weiteres diese Tatsache feststellen können. Nicht nur wir, sondern auch die bürgerlichen Zeitungen Danzigs haben oftmals in Artikeln die höheren Preise in Danzig für Lebensmittel, Bekleidungsgegenstände usw. festgestellt. Es wirkt deshalb um so sonderbarer, daß das Danziger Statistische Amt in einer Statistik herausrechnen will, daß die Kosten für Ernährung, Heizung und Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung in Danzig-Stadt bedeutend niedriger seien, als in Berlin, Stettin und Königsberg.

Nach der Aufstellung des Danziger Statistischen Amtes betrug am 29. Oktober v. J. die Mehrgabe für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung zusammen in Danzig 7821, in Berlin 11912, in Stettin 9841 und in Königsberg 10451. Die Mehrgabe für Bekleidung soll sich am 29. Oktober v. J. gestellt haben in Danzig auf 2535, in Berlin auf 2553, in Stettin auf 2552 und in Königsberg auf 3092. Die Danziger Gesamtenergiezahl soll also am genannten Datum um 27,3 Prozent niedriger gewesen sein als wie in Berlin, um 15,2 Prozent niedriger wie in Stettin und um 22,4 Prozent niedriger wie in Königsberg. Am 12. November v. J. soll sich dieses Bild insofern geändert haben, als die Danziger Gesamtenergiezahl höher war, als wie in den drei genannten deutschen Städten, und zwar um 4,4 Prozent gegenüber Berlin, 29,5 Prozent gegenüber Stettin und um 6,2 Prozent gegenüber Königsberg. Dann soll weiter im Laufe der Zeit eine Verbilligung der Waren in Danzig eingetreten sein und nur noch im Februar und März d. J. soll Danzigs Gesamtenergiezahl um 0,8 bis 2,4 Prozent höher gewesen sein, als wie die Energiezahl der genannten drei deutschen Städte.

Um die Zahlen des Statistischen Amtes zu charakterisieren, geben wir das Ergebnis der Feststellungen vom 30. Juli wieder. Die Energiezahlen des 23. Juli sollen betragen für Ernährung: Danzig 8434, Berlin 9222, Stettin 9300 und Königsberg 8861; Heizung und Beleuchtung: Danzig 1201, Berlin 1405, Stettin 1412 und Königsberg 1734; Wohnung: Danzig 1618, Berlin 2946, Stettin 2606 und Königsberg 3457; Bekleidung: Danzig 3254, Berlin 2922, Stettin 2772 und Königsberg 2480. Danzigs Gesamtenergiezahl soll mithin niedriger gewesen sein gegenüber Berlin um 11,6 Prozent, gegenüber Stettin um 9,4 Prozent und gegenüber Königsberg um 13,5 Prozent. Am 20. August d. J. soll Danzigs Gesamtenergiezahl niedriger gewesen sein gegenüber Berlin um 7,5 Prozent, gegenüber Stettin um 6,1 Prozent und gegenüber Königsberg um 8,1 Prozent.

In dieser Tabelle ist also angegeben, daß nur die Preise für Bekleidung in Danzig bedeutend höher sind, als wie in den drei genannten deutschen Städten. Aber man irrt, wenn man auch die Lebensverhältnisse auf den übrigen Gebieten verleiht in der Praxis ähnliche Feststellungen machen müßte. Auch ist die Ziffer über die Energiezahl für Wohnung sehr ansehnlich, da in Deutschland zurzeit 62 Prozent der Friedensmiete an Miete einschl. Steuer erhoben werden, wozu die Kommunen Zuschläge erheben können, die aber bisher sehr minimal waren. Es ist immer das alte Lied: Will man eine niedrige Energiezahl herausrechnen, dann braucht man nur die billigen Lebensmittel in Aufschlag bringen. Auch bei Bekleidung läßt sich durch einen Unterschied in der Qualität das Bild wesentlich verschieben. Als eine neutrale Darstellung wird man die Statistik nicht ansehen können und das Statistische Amt wird selbst nicht behaupten wollen, daß es damit ein vollständig einwandfreies Urteil über die Energie in Danzig abgegeben hat.

Die Erhöhung der Renten und Unterstützungen.

Sechs Gesetzentwürfe bzw. Anträge, welche sich mit einer Erhöhung der Renten- und Unterstützungsbezüge befassen, hatte die sozialdemokratische Fraktion dem Volkstag unterbreitet. Nachdem der Volkstag vor wenigen Wochen Anträge der Kommunistischen Partei, welche auf eine wesentliche Erhöhung dieser Renten- und Unterstützungsätze hinzielten, abgelehnt hatte, versuchte die sozialdemokratische Fraktion in ihren Gesetzentwürfen bzw. Anträgen die deutschen Sätze auch in Danzig zur Durchführung zu bringen, um so zu bekunden, daß die sozialpolitischen Errungenschaften in Deutschland auch in Danzig voll und ganz erhalten werden sollen. Unsere Fraktion hatte die Sätze um etwa 25 Prozent gegenüber den deutschen Bestimmungen erhöht in Anbetracht der in Danzig besonders herrschenden Teuerung.

Von Seiten des Senats wurde gegen diese Vorlage Sturm gelaufen mit der Begründung, daß in Danzig nach der Statistik die Lebensverhältnisse billiger sind, als in Deutschland und daß auf keinen Fall der Staat finanziell mehr belastet werden dürfte. In dasselbe Horn bliesen die bürgerlichen Parteien und nur das Zentrum wollte die Sätze der Leistungen in der Invalidenversicherung unter Wochenhilfe v. a. auf die deutschen Sätze erhöhen, aber über diese Beträge nicht hinausgehen.

Eine Klärung in der Angelegenheit wurde nicht erzielt, da die Fraktionen erst über diese neueren Vorschläge Bescheid fassen wollten. Anstatt einer Sonderzulage zu den Renten nach dem Reichsversorgungsgesetz für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene hat die Zentrumsfraktion nur einen Antrag unterbreitet, nach welchem alle Empfänger einer Rente nach Maßgabe des Reichsversorgungsgesetzes eine einmalige Wirtschaftszulage erhalten sollen. Diese einmalige Wirtschaftszulage soll betragen 20 Gulden für einen Beschädigten von 30 Prozent, steigend bis zu 75 Gulden bei einem erwerbsunfähigen Kriegshinterbliebenen. Für die Ehefrauen der Beschädigten soll eine einmalige Beihilfe von 10-25 Gulden und für jedes Kind 15-30 Gulden gezahlt werden. Die Kriegserwitwen sollen eine einmalige Beihilfe von 30-50 Gulden und eine Zusatzbeihilfe von 15-25 Gulden für jedes Kind erhalten.

Angenommen wurde bisher nur der sozialdemokratische Antrag, welcher die Unterstützungsätze nach Maßgabe des Gesetzes über die Notstandsmassnahmen von jährlich 195 auf 300 Gulden erhöht. Diese Gesetzesbestimmung kommt nur für die Invaliden, welche keine Rente aus der Invalidenversicherung erhalten, in Betracht. Es sind dies etwa 50 Personen, wodurch dem Staate eine Mehrbelastung von 5000 Gulden pro Jahr entsteht.

Die Erwerbslosen hatten eine Delegation an den Senat, welche die von den Fraktionen empfangen wurde. Sie legen ihre Lage dar und sprachen sich für die kommunikativen Anträge aus. In der nächsten Sitzung des

Sozialen Ausschusses, welche am kommenden Dienstag stattfindet, sollen die Anträge, welche sich mit den Erwerbslosen befassen, nach einem sozialdemokratischen Antrag als erster Punkt behandelt werden.

Die Neuregelung der Beamtengehälter

wird zurzeit im Hauptausschuß des Volkstages beraten. Um keine falschen Vorstellungen in den Beamtentreiben aufkommen zu lassen, muß vorweg betont werden, daß es sich bei diesen Beratungen nicht um eine Vorlage des Senats handelt, sondern um einen Antrag, in welchem der Senat ersucht wird, eine Vorlage dem Volkstage einzubringen. Der Hauptausschuß des Volkstages kam gestern noch zu keinem Ergebnis. Es wurde vielmehr beschlossen, zur Sonnenabendigung der Finanzkommission Dr. Volkmann zu laden, um von ihm nähere Aufschlüsse über die Finanzlage zu erhalten. Die Sozialdemokratie hat sich mit einer Aufseherung der unteren Gehaltsstufen einverstanden erklärt und wird im Volkstag diesbezügliche Anträge einbringen.

Steigende Konkursziffer auch in Danzig.

Trotz der herrschenden Wirtschaftskrise hat die Zahl der im ersten Halbjahr 1924 gestellten Anträge auf Eröffnung des Konkursverfahrens noch nicht den Friedensstand erreicht. In der Stadtgemeinde Danzig sind im ersten Halbjahr 1913 36 Anträge auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt worden, während im ersten Halbjahr 1924 28 Anträge gestellt wurden. Von diesen 28 Anträgen führten 12 zur Eröffnung des Konkursverfahrens, 12 Konkursverfahren mußten wegen mangels an Masse eingestellt werden, während vier Anträge zurückgezogen wurden. Im 2. Halbjahr d. J. ist jedoch die Zahl der Konkursanträge gewaltig gestiegen und man muß mit einer Ueberschreitung der Friedenszahl rechnen.

Der verteuerte Käse.

Vom Verband der Molkerbetreiber und Pächter im Freistaat Danzig erhalten wir eine Zuschrift, die in ihrem wesentlichsten Teil besagt:

„Butter- und Käsepreise im Freistaat Danzig machen nicht die Käufer, sondern es stehen diese Preise im engen Zusammenhang mit den Milchpreisen. Bei den diesjährigen Milchpreisen dürften die Käufer bei der Verarbeitung wohl kaum ihre Rechnung finden.“

Infolge des verringerten Jahres-Milchquantums — Durchschnittsjahresernte, die im Frieden jährlich 4-500 000 Liter Milch hatten, haben heute höchstens 2-300 000 Liter — und dadurch, daß der Betrieb im Gegensatz zu früher im Winter vollkommen ruht, die Angehörigen jedoch gelohnt und beschäftigt werden müssen, ferner durch die hohen Umsatz- und sonstigen Steuern, durch die Kapital- und Kreditnot, sind die Käsebetriebe mit enormen Unkosten belastet und haben schwer um ihre Existenz zu kämpfen. Durch die Ausfuhr hatten die Käufer ein größeres Absatzgebiet und konnten ihre Ware schneller zu Geld machen; die Preise sind höher und drücken, in Gulden umgerechnet, die gleichen.

Wer macht nun eigentlich die Milchpreise im Freistaat Danzig? Die Milchpreise im Freistaat Danzig macht der Danziger Milchhandel. Letzterer hat in verschiedenen Gegenden des Freistaates mit Landwirten Verträge abgeschlossen, wonach dieselben 65-70 Prozent des jeweiligen Danziger Kleinhandelspreises für ihre Milch erhalten. Folgt z. B. die Milch im Kleinverkauf in Danzig 22 Pf. pro Liter, so erhält hiervon der Landwirt 70 Prozent, also 15,4 Pf. pro Liter, kostet die Milch in Danzig 36 Pfennig, dann erhält der Landwirt 25,2 Pf. pro Liter, der Milchhandel hat eine Bruttoverdienstspanne von 10,8 Pf. pro Liter, was ihm natürlich lieber ist. Die erhöhten Frachtkosten dürften durch begründete Eingaben zu reduzieren sein. Die Käufer müßten, um überhaupt noch Milch zu bekommen, wohl oder übel ihren Lieferanten die gleichen Preise bewilligen. Zur Verarbeitung ist die Milch für den Käufer heute zu teuer, aus diesem Grunde ist auch die Milchvertriebsgesellschaft, der fast sämtliche Landmilchereien des Freistaates angeschlossen, gegründet worden und soll durch diese recht viel Frischmilch in den Konsum gebracht werden.“

Daß die Käufer an den fortgesetzten Milchpreiserhöhungen die Schuld tragen, haben wir nie behauptet, weil wir wissen, daß der Milchhändlerverband und der Landbund darin sich teilen. Die Landwirte klagen über die zu große Verdienstspanne der Milchhändler, diese über die hohen Milchpreise der Landwirte. Die feindlichen Brüder haben sich dann geeinigt auf Kosten der Danziger Bevölkerung. Es ist selbstverständlich, daß bei den jetzigen Milchpreisen an eine Herstellung von preiswertem Käse nicht zu denken ist. Um so bedauerlicher ist dann aber, daß der Käse ungehindert aus dem Freistaat ausgeführt werden darf. Dieses wertvolle Nahrungsmittel wird nun entweder ganz vom Markt verschwinden, oder nur zu unerschwinglich hohem Preise zu haben sein. Das liegt nicht im Interesse der Danziger arbeitenden Bevölkerung, die bei Festhalten des Käses in verhältnißmäßig hohem Preis und durch Kauf von Käse, wodurch auch diese im Preise steigen. Tatsache ist denn auch, daß in der letzten Woche die Fleisch- und Wurstpreise stark anzuwachsen haben. Eine Anspannung der Löhne an die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse ist nur schwer zu erreichen — siehe Banarbeiters- und Hafenarbeiterkampf —, deshalb befürchten wir eine unerschwingliche Preissteigerung ganz besonders, wenn sie in so unverhältnißmäßigem Maße erfolgt, wie das bei der Milch der Fall war.

Hypothekengläubiger zum Aufwertungsgezet.

Der Hypothekengläubiger-Verband hielt gestern Abend in der Aula der Petrischule eine stark besuchte Versammlung ab, in der der Verbandsvorsitzende, Oberlehrer Wilm, die Aufwertungsfrage behandelte. Die bisherigen Beratungen des Volkstages in der Aufwertungsfrage seien nicht genügend für die Gläubiger. Während der Senat eine allgemeine Aufwertung beabsichtigt, forderten die Gläubiger eine solche von Fall zu Fall. Die vom Senat befürworteten zahlreichen Prozesse würden sich auf einige wenige grundsätzliche Fälle beschränken. Der Redner forderte die Hypothekengläubiger auf, keine schüchternen Mittlungen anzustellen, bevor eine zufriedenstellende Regelung erfolgt sei. Mit weniger als 50 Prozent dürfe sich kein Hypothekengläubiger abfinden lassen.

Nach einer längeren Debatte wurde folgende Entschcheidung angenommen: „Der Hypothekengläubiger-Verband der Freien Stadt Danzig verfolgt mit wachsender Umrne und Reformans die Arbeit des Hauptausschusses in der Aufwertungsfrage. Die in dem Gesetzentwurf vorgesehenen Sätze können als ausreichend angesehen werden. Als das Mindestmaß eines solchen Durchschnittssatzes müßten 30 bis 60 Prozent gelten, auf welcher Basis jederzeit bei ungenügender Wirtschaftslage auch vielfach Vergleiche anzubringen sind. In Anbetracht dessen, daß die Werten ganz unabhängig von der

Regelung der Aufwertungsfrage sicher eine baldige Erhöhung erfahren werden, muß dieser Satz auch für den Fall der Veräußerung als angemessen und erträglich angesehen werden. Desgleichen fordern wir mit allem Nachdruck, daß für die Goldmarkberechnung bei den nach dem 1. Januar 1919 entstandenen Forderungen nicht der Dollarkurs zugrunde gelegt wird, sondern die innere Kaufkraft der Mark, wie sie sich aus den nach 1918 getätigten Grundstücksverkäufen und der Indexziffer für Ernährung, Kleidung usw. ergibt.“

Wozu zu bemerken wäre, daß unserer Meinung nach die Aufforderung, nach Berücksichtigung des Aufwertungsgezetes die Hypothekengläubiger zu verweigern, unangebracht ist, da sie viele kleine Gläubiger zu unnötigen Gerichts- und Anwaltskosten verleiten kann. Unangenehm berührt es auch, daß der Hypothekengläubigerverband sich ausschließlich mit der Aufwertung der Hypotheken beschäftigt und die Interessen aller anderen Gläubiger unberücksichtigt läßt.

Auffischer Flottenbesuch in der Danziger Bucht? „Kurjer Warszawski“ meldet, daß während der Flottenmanöver der Sowjetflotte in der Ostsee die Admiralität die Absicht hat, am Sonnabend und Sonntag einen Teil der Flotte bis auf die Höhe von Gela zu senden. Ausgesprochen ist der gegenseitige Besuch nicht, aber die Meldung klingt doch ungewöhnlich.

Ertragslose nach Königsberg. Vom 5. bis 9. September, dieses Jahres wird aus Anlaß der landwirtschaftlichen Ausstellung in Königsberg der von Danzig um 6.30 Uhr abfahrende Personenzug bis Königsberg durchgefahren werden und der in Danzig um 21.50 Uhr eintreffende Personenzug von Königsberg abfahren.

Die neuen Banarbeiterslöhne im Landgebiet gelten bereits ab 22. August, und nicht erst vom 23., wie gestern irrtümlich berichtet wurde.

Die Früchte aus Nachbars Garten. Um die Frage, wem die überhängenden oder überfallenden Früchte gehören, wird jetzt in der Zeit der Obstharnte viel geredet und gestritten. Überfallende Früchte gelten als Früchte des Grundstücks, auf das sie fallen; sie gehören also dem Eigentümer bzw. dem Nutzungsberechtigten dieses Grundstückes. Solange die Früchte jedoch vom Baume und Strauch nicht getrennt sind, gehören sie dem Eigentümer bzw. Nutzungsberechtigten des Grundstückes, auf dem der Baum oder Strauch steht. Der Nachbar ist nicht berechtigt, Früchte vom überhängenden Zweigen abzuschneiden; solche Früchte, die er selbst abschneidet, gehören ihm nicht. Der Eigentümer des Grundstückes, auf dem der Baum oder Strauch steht, ist berechtigt, die an den überhängenden Zweigen noch hängenden Früchte durch Hinüberlangen abzupflücken. Wenn das Nachbargrundstück dem öffentlichen Gebrauche dient, gehören auch die überfallenden Früchte dem Eigentümer des Baumes.

Die Ringkämpfe im Schützenhause nahmen gestern einen wenig befriedigenden Verlauf. Es traten zwar drei erste Wettkämpfer an, doch endeten zwei Kämpfe mit einem vorzeitigen Abbruch. Zunächst standen sich die beiden Weltmeister Stalling-Dreierhagen und Kornab-Dypreus gegenüber. Die beiden Kolosse befechteten eine außerordentlich fröhliche und Genüßreiche. Dabei wurde Kornab verschiedentlich bereits sehr roh. Als er auch im zweiten Gange gegen den ruhigen Stalling nichts ausrichten konnte, wurde er in seinem Anzuge roh. Er packte Stalling und warf ihn außerhalb der Matte so hart, daß dieser eine Knochenverletzung am Ellbogen davontrug. Der Kampf wurde abgebrochen. Im zweiten Kampf, dem schönsten des Abends, rangen Suppa-Berlin und Kleinherz-Brandenburg 20 Minuten unentschieden. Beide suchten im dem hartnäckig geführten Kampf durchaus eine Entscheidung herbeizuführen, lieferten sich ein scharfes, aber einwandfreies Treiben. Der körperlichen Überlegenheit des Berliner wachte sich durch größere Gewandtheit immer wieder geschickt zu entziehen. Vollig unbefriedigt dagegen lief der Kampf Siegfried gegen den Vandalen v. d. Born. Der Holländer gab sich vollkommen mit und begann mit Händen und Füßen zu schlagen und zu stoßen. Da er trotz mehrfacher Verwarnung davon nicht abließ, wurde er nach der 16. Minute disqualifiziert. Siegfried wurde somit Sieger, obwohl er in dem Kampf keine Überlegenheit nur wenig hätte anbringen können. Das gute Varieteprogramm fand wie immer starken Beifall.

Erbschafts-Vererbung des „Fürsten Saphia“. Dr. jur. Prinz Casar Leon Fürst Saphia in Litva war infolge der von ihm eingeleiteten Vererbung abermals Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung in Berlin. Saphia, der nach den angestellten Ermittlungen der Straßenscheiter Stanislaus von aus Barock sein soll, wurde seinerzeit auf Grund verjährter Betrügereien auf dem Gebiet des Grundstücksmarktes in Danzig festgenommen. Die Verhaftung erstreckte sich auch gleichzeitig auf seine Braut, die Tochter eines Berliner Gastwirts, die er handschlingend in eine Prinzessin Eleonore Saphia vorführen wollte auf Schloss Rütland bei Memel umgelaufen hatte. Von verfügt über für einen Straßenscheiter ungewöhnlich Kenntnisse. Er spricht fließend französisch, italienisch und hat sich auch lateinische Sprachkenntnisse angeeignet. Durch den vornehmen Ton, den der Angeklagte beibehalten hat, stellen seine Vernehmung gewissermaßen eine komische Unterhaltung zwischen dem Vorurteil und ihm dar. „Fürst Saphia“ hatte schließlich mit seiner geistigen Vererbung Erfolg: Das Gericht erkannte, daß es sich hier um einen harmlos geistig minderwertigen Menschen handelt und ermäßigte die früher verhängte Zuchthausstrafe auf 2 Jahre Gefängnis unter Anwendung von anderthalb Jahren Untersuchungshaft.

Autos müssen zwei Räder brennen. Ein Autofahrer fuhr durch die Große Allee und hatte von den beiden Rädern vorne nur eine brennen. Er ist aber verurteilt, abends zwei Räder brennen zu lassen. Seine Autokennzeichen hinteren Ende des Gefährts wurde abgelesen und die Nummer zur Anzeige gebracht. Der betreffende Autofahrer erhielt einen Strafbefehl, gegen den er Einspruch erhob. Das Schöffengericht erkannte aber auf eine Geldstrafe von 5 Gulden wegen Uebertretung der Polizeiverordnung.

Amfliche Börsennotierungen.

Danzig, 4. 9. 24

1 Rentenmark 1,33 Gulden.

1 Lot 1,07 Danziger Gulden.

1 Dollar 5,60 Gulden.

Scheck London 25,01 Danziger Gulden

Berlin, 4. 9. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,9 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 4. September. (Amflich In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 12,50-13,40 Roggen 9,25-9,75. Gerste 11,50-12,00. Hafer 9,50

Aus dem Osten

neil Elbing. Einen hohen Krankenbestand weisen beiderseits die meisten Elbinger Krankenhäuser auf, der jedoch immer im Steigen begriffen ist. Ganz besonders heben sich zwei Krankheitserscheinungen hervor: der Typhus und die Grippe, welche letztere auch als deutlicher angebrochen ist. Bei der Grippe handelt es sich in den meisten Fällen um eine leichtere Art, von der hauptsächlich die Kinder betroffen werden. Die Kinder klagen über Kopfschmerzen, Müdigkeit und Frostgefühl, dazu tritt Fieber. Gewöhnlich hält dieser Zustand nur ein bis zwei Tage an. Dauert die Erkrankung länger und steigert sich das Fieber bis auf 40 Grad, so ist unbedingt ein Arzt hinzuzuziehen. Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß, wenn mehrere Kinder in einer Familie vorhanden sind und eins davon von der Grippe betroffen wird, diese sich auch auf die andern überträgt.

Die Königsberg. 92 Bucheranzeigen im August. Im Monat August hat das Königsberger Polizeipräsidium 92 Personen wegen Preiswunders bei der Staatsanwaltschaft bestraft.

Memel. Gajenarbeiterkonflikt. Kommunistisch angehauchte Gajenarbeiter faßten den Beschluß, unter dem Steuerbeamten nicht mehr zu arbeiten und sperrten, nachdem dieses Verlangen von der Firma abgelehnt wurde, die Arbeit an drei im Winterhafen liegenden Schiffen.

Die Elbau. Keine „Trodenleguna“ der Stadt. Die Elbauer Blätter melden, hat das Selbstverwaltungsdepartement des Innenministeriums den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, die Gastwirtschaften zu schließen, aufgehoben. Motiviert wird diese Maßnahme damit, daß die Stadt Elbau schon seit langem mit Mangel an Mitteln kämpfte und ständig um Vorstöße bei der Regierung einkomme. Eine Schließung von Unternehmen, aus denen die Stadt große Einnahmen bezieht, sei daher nicht angebracht.

Stettin. Wegen unbefugter Grenzüberschreitung und Betruges hatte sich vor dem Schöffengericht der Pole Stephan Womowicz zu verantworten. Der Angeklagte hat ohne Paß die deutsche Grenze überschritten. Im nächsten Grenzort hat er sich eine Fahrkarte für eine ganz kurze Strecke gelöst, um damit bis nach Stettin zu fahren. In der Sperre des Stettiner Bahnhofes wurde er festgenommen wegen der für die lange Fahrt unzu-

reichenden Fahrkarte. Das Gericht hielt ihn im Sinne der Anklage für überführt und verurteilte ihn zu sechs Wochen Gefängnis. Nach Verbüßung der Strafe wird der Verurteilte als lätiger Ausländer nach seinem Mutterlande abgeschoben.

Schweidnitz. Das Opfer eines Unglücksfalles wurde der Gutsbesitzer Veltner in Vogensdorf. Er war auf seinem Felde mit dem Mähen des Getreides beschäftigt und benützte hierzu eine Mähmaschine. Hierbei mögen die Pferde angerückt sein, so daß Veltner unter die Messer der Mähmaschine klappte und von diesen derartig zerstückelt wurde, daß sein Tod auf der Stelle eintrat.

Aus aller Welt

Schweres Touristenunglück bei Zermatt. Eine Gruppe von fünf Personen, und zwar die Engländer Parr, Patterson, Ritz Parr, ein Träger und ein Führer, brach Donnerstag von Macugnaga zur Heberschneidung des Gebirges durch das Weiße Tor nach Zermatt auf. In der Nähe der Pina di Vassil kürzten der Träger und Ritz Parr in eine Gletscherspalte. Bei dem Versuche, sie herauszuziehen, riß das Seil und die beiden kürzten noch tiefer. Patterson sowie der Führer liegen nach dem Gornier Grat herunter, um Hilfe zu holen. Parr, der an der Unfallstelle geblieben war, sprang in die Gletscherspalte, um seiner sterbenden Tochter zu helfen. Die Rettungskolonnen, deren Vorwärtkommen durch Nebel stark verzögert war, konnten endlich Parr und den Träger mit leichten Verletzungen herausziehen, nachdem die beiden 28 Stunden in der Spalte ausgebracht hatten. Der Leichnam des Ritz Parr, die infolge Erschöpfung gestorben war, wurde nach dem Gornier Grat gebracht.

Wieder ein deutsches Schiff gehoben. Der dritte deutsche Torpedobootzerstörer der bei Scapa Flow versenkten deutschen Flotte ist am Freitag gehoben worden. Man hofft, nun alle 14 Tage einen Zerstörer zu heben. Gleichzeitig ist man an die Arbeit zur Hebung des deutschen Schlachtschiffes „Seydlitz“ gegangen.

Waffenraufvergehen wegen Steuerhinterziehung. In Erfurt sind gestern zwei aufsehenerregende Verhaftungen erfolgt. Wegen angeblicher Steuerhinterziehungen in großem Maßstabe wurde einer der bekanntesten Erfurter

Industriellen, der Großhändler Walter Engel, und wegen Beihilfe hzm. Begünstigung der Bücherrevizor Wilhelm Barth verhaftet. Gegen eine größere Anzahl Erfurter und auswärtiger Geschäftsleute, die mit Barth in Verbindung standen, wurden ebenfalls Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung und Verstoß gegen die Dienstordnung anhängig gemacht.

Das Verfahren gegen Dr. Achelis eingeleitet. Das Verfahren gegen den Privatdozenten Dr. Achelis ist von der Staatsanwaltschaft in Potsdam eingeleitet worden. Wie erinnert, war dem Privatdozenten u. a. der Vorwurf gemacht worden, daß er den Sohn eines Kapitäns a. D. 8 Wochen lang hypnotisch gebildet und seine Beziehungen zu ihm für seine persönlichen Zwecke ausgenutzt habe. Auf Grund der von der Staatsanwaltschaft eingeholten Sachverständigenurteile sah sich aber die Staatsanwaltschaft nicht in der Lage, gegen Dr. Achelis wegen dieser durch die Gutachten anscheinend entkräfteten Vorwürfe vorzugehen.

Explosion einer Sprengstoffabrik. Am Dienstag ereignete sich in der Seminer Sprengstoffabrik in Böhmien eine Explosion. Ein Fabrikangestellter wurde auf der Stelle getötet, ein zweiter starb während des Krankentransportes ins Krankenhaus. Sechs Personen wurden schwer verletzt. Die Zahl der Leichtverletzten ist noch nicht festgestellt, da die Angestellten nach der Katastrophe auseinandertraten.

Unter dem Eisenbahnzug quer durch Deutschland. Auf dem Bahnhof in Hanau wurde von der Kriminalpolizei ein 16jähriger Pole namens Jan Laika festgenommen, der von Darmstadt in Polnisch-Berschleben bis Hanau unter einem Eisenbahnzug gelangt war. Er fuhr anfangs bis Berlin. Von dort aus kam er, sich immer an das Untergetriebe eines Eisenbahnwagens anklammernd, bis Hanau. Sein Ziel war Frankreich, das er über Frankfurt a. M. erreichen wollte. Der aufgegriffene verheiratete Pole war deutsch. Der Junge war seinen Eltern durchgebrannt, war bereits zweimal von der Polizei aufgegriffen worden, doch gelang es ihm immer wieder, zu entkommen.

Eine blutige Eiferhändelstraße spielte sich in Hannover ab. Der Musiker Goebe hat seine Haushälterin, die Witwe Soeber, und ihre Tochter ermordet, und zwar hat er der Frau mit einem Rasiermesser den Hals durchgeschnitten und das junge Mädchen erstickt. Dann hat er durch Zeichnen der Pulsadern Selbstmord begangen. Die Gründe zu der Bluttat sind in Eifersucht, Zank und Streit zu suchen.

Wir suchen kleine Füße!



Im Rahmen unseres Rest- und Einzelpaar-Verkaufs bringen wir eine Riesenauswahl kleiner Nummern.

Sie finden

ganz entzückend schöne, moderne Ausführungen in schwarz, braun und fertig, größtenteils Goodyear-Verk.

Wir geben Ihnen hier

3 Beispiele

Damen-Schnürschuhe

prima schwarz Boxcalf, in bester Rahmenarbeit, neueste Formen und Absätze. . .

13⁷⁵

Damen-Schnürschuhe

prima braun und schwarz Boxcalf, beste Rahmenarbeit, moderne, elegante Formen

10⁹⁰

Damen-Spangenschuhe

prima schwarz Boxcalf, in bester Rahmenarbeit, vorzüglicher Strassenschuh. . .

9⁷⁵

Trotz dieser fabelhaft billigen Preise alles absolut reguläre Ware!

Preise

Alleinverkauf: »Jka« Danziger Schuh-Akt.-Ges., Langgasse 73, Tel. 3931, 7207

Der Mann von fünfzig Jahren

Von Arthur Zapp.

Und wieder dem Gefühl, daß sie ihn kennen, unwillig, und doch von dem Verlangen bestritten, ihr die volle Wahrheit über diesen Menschen zu sagen, war er kein Tag von ihr und sprach in diesem Augenblick wieder. Während er diesen Gedanken nachhing, sah er durch die Gasse, und er sah einen Mann, der sich dem Mann zuwenden wollte, und er sah, daß er ein Mann von fünfzig Jahren war.

Er sah, daß er ein Mann von fünfzig Jahren war, und er sah, daß er ein Mann von fünfzig Jahren war, und er sah, daß er ein Mann von fünfzig Jahren war.

Er sah, daß er ein Mann von fünfzig Jahren war, und er sah, daß er ein Mann von fünfzig Jahren war, und er sah, daß er ein Mann von fünfzig Jahren war.

Er sah, daß er ein Mann von fünfzig Jahren war, und er sah, daß er ein Mann von fünfzig Jahren war, und er sah, daß er ein Mann von fünfzig Jahren war.

Er sah, daß er ein Mann von fünfzig Jahren war, und er sah, daß er ein Mann von fünfzig Jahren war, und er sah, daß er ein Mann von fünfzig Jahren war.

Er sah, daß er ein Mann von fünfzig Jahren war, und er sah, daß er ein Mann von fünfzig Jahren war, und er sah, daß er ein Mann von fünfzig Jahren war.

Er sah, daß er ein Mann von fünfzig Jahren war, und er sah, daß er ein Mann von fünfzig Jahren war, und er sah, daß er ein Mann von fünfzig Jahren war.

ihren Empfindungen hingehen, über deren Charakter er in keinem Zweifel war.

Es kam noch immer keine Erwiderung von ihr; aber er sah an der zuckenden Bewegung ihres Oberkörpers, daß sie immer noch nicht fertig war, und es war ein aufregendes Gefühl, das er empfand.

Als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete.

Als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete.

Als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete.

Als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete.

Als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete.

Als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete.

Als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete.

Als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete.

Als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete.

Als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete.

Als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete.

Als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete.

Als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete.

Als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete, und ihm schalt er sich in dem Augenblick, als er die Tür öffnete.

Der berühmte Erfinder, der vielen Anwesenden bekannt war, und vielfach begrüßt wurde, hielt es für seine Pflicht, auch an den Veranlassenden seinen Dank zu dem wohlthätigen Zweck zu spenden, und so trat er an einen schon mit Weinlaub dekorierten Tisch heran, in dem zwei Damen saßen.

In der einen erkannte er die Heroine des königlichen Schachspielhauses, die er schon in einigen Rollen bewundert, und deren Bilder er in Zeitungen und in den Schachzeitschriften der Anwesenden gesehen hatte. Die andere war ihm völlig unbekannt, und seinem natürlichen heischenen Sinne folgend, hat er sie, zwei Reize für ihn und seinen Begleiter einzuführen. Während sie das Glas für Freuden neben diesen auf den Schachstisch stellte, überreichte sie das andere mit freundlichem Lächeln dem ihr Gegenüberstehenden.

„Bitte schön, Herr Geheimrat! Ich mir eine große Ehr.“

Er sah sie erkannt, fragend an.

„Ich habe die Ehre, von Ihnen gekannt zu sein, gnädigste Fräulein.“

Sie bejahte mit einem allerliebsten, graziösen Nicken des interessierten Kopfes.

„Ich habe Sie auf den ersten Blick erkannt.“

Vorwärtlich nach einem Blick in einem illustrierten Blatt. Ich mache Ihrem kühlen Blick und Ihrem Gedächtnis mein Kompliment, gnädigste Fräulein.“

„Bitte schön! Ein Charakterkopf wie der Ihres trägt sich einem schon ein unter den vielen faden, nichtsagenden Portraits, die man in den Zeitungen täglich zu sehen kriegt.“

Die Geheimrätin, die in ihrer Forderung lag, verließ den Gelehrten, der sie in solche Kritiken, noch dazu aus so schönem Munde, nicht gewöhnt war, in eine leichte Verwirrung.

„Sie machen mich wirklich verlegen, meine Gnädigste,“ erwiderte er offen. „Wenn ich noch ein Held des Schmerzes oder der Fei wäre, ein berühmter Sänger oder sonst ein interessanter Künstler!“

Sie frunkte ihr feines Näschen geringschätzig.

„Ich hab! Lassen's mich aus mit dem! Ihr Gesicht hat mir gleich gesagt, und ich hab! mir denkt! Das ist mal ein Mann, der mir imponiert, den möchte ich kennen lernen.“

Das muntere Geplänkel der angenehmen Klängen stieg in dem leichten, anheimelnden Wiener Dialekt so schön an, daß er, an seinem mitternächtlichen Geheimnis angedeuteten Mann angenehm überrascht und erheitert.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Die Ausfichten des deutschen Exports. Nach der Annahme der Dawes-Gesetze ist die Frage des Abzuges für die deutschen Industrieerzeugnisse wesentlich für die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen. Die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes für deutsche Fabrikate ist jedoch gegenüber dem Jahre 1914 unumwandelbar beträchtlich geringer. Die Vereinigten Staaten, Großbritannien sowie die neutralen Länder, ferner Frankreich, Italien, die Tschechoslowakei und Japan treten als scharfe Konkurrenten überall auf; besonders ist es den Vereinigten Staaten gelungen, während des Krieges sich in bisherige deutsche Absatzgebiete zu setzen — es sei hier nur an Teile des südamerikanischen und ostasiatischen Marktes erinnert. Auch ist es den Vereinigten Staaten gelungen, in manchen Fabrikaten — man denke nur an die Automobilherstellung — eine überragende Stellung in der Welt zu erobern, die schwer zu erschüttern sein dürfte. Deutschland besitzt heute im wesentlichen den Vorrang noch auf dem Gebiet der chemischen, optischen und der Metallindustrie. Auf diesen drei Gebieten scheinen die Absatzverhältnisse auf dem Weltmarkt weiterhin im ganzen verhältnismäßig günstig zu liegen. Bedeutend schwieriger gestaltet sich schon die Lage für die elektrotechnische und die Maschinenbranche, die sich auch in Amerika sowohl wie in den neutralen Ländern und in England außerordentlich stark entwickelt hat.

Der Gewinn Polens aus dem Tabakmonopol betrug im Juli rund 17 Millionen Loten. Neun Staatsfabriken, die mit zwei Schichten arbeiten, ergaben 6.450.000 Loten. 72 Privatfabriken brachten für den Staatsschatz 10.500.000 Loten. Das Staatsmonopol hat neun Privatfabriken mit sämtlichen Gebäuden und Einrichtungen angekauft. Die Zigarettenvorräte der Privatfabriken dürften für acht bis zehn Monate ausreichen. Die italienische Anleihe gibt Polen ein Anrecht auf 60 Prozent des aus Italien auszuföhrten Rohabzuges.

Aus der Del-, Gummi- und Autoindustrie. Aus dem Gebiet dieser Industrien, die in einem starken Zusammenhang miteinander stehen, sollen folgende Ereignisse aus der jüngsten Zeit berichtet werden. Der zweitgrößte Del-trust der Welt, Royal-Dutch, hat sich einer bedeutenden holländischen Schmierölgesellschaft (Delwerke Stern-Sonneborn) angeschlossen. Henry Ford hat mit großen Kosten auf den Philippinischen Inseln Gummipflanzungen angekauft, um seine Autofabriken von den englischen und holländischen Gummilieferanten unabhängig zu machen. — Die Stinnesgruppe will sich auf die Erzeugung von Kleinautos einrichten; zu diesem Zweck hat sie einen Großbetrieb für die Herstellung von Kleinautos erworben.

Gute Baumwollenernte — sinkende Baumwollpreise. Die diesjährige amerikanische Baumwollenernte wird auf 13,3 Millionen Ballen geschätzt. Sie ist die größte seit 1920. Gegenüber dem Vorjahr beträgt die Zunahme über drei Millionen Ballen. Der einstige Ertrag wird dem Umstand zugeschrieben, daß dank des strengen Winters der Baumwollwurm sich nicht entwickeln konnte. (Der durch den Baumwollwurm verursachte Ausfall wird jährlich auf fünf bis sechs Millionen Ballen geschätzt.) Auch sind diesmal die Vorräte aus der vorjährigen Ernte größer als vor einem Jahr. Trotz der Baumwollknappheit sind größere Vorräte geblieben, da infolge der verminderten Konsumkraft der Welt selbst die vorhandenen Mengen nicht erschöpft werden konnten. Infolge der reichlichen Ernte hat eine Abwärtsbewegung des Baumwollpreises eingeleitet. Die Baumwolle gehört zu den Rohstoffen, die seit dem Kriege am meisten verteuert sind — auf das Zweifelhafte bis Dreifache des Friedenspreises. Ihr Preis müßte wesentlich gesenkt werden, damit die verarmte Bevölkerung der Welt sich wieder in dem früheren Ausmaß kaufen kann.

Amerikanisches Kapital für österreichische Kohlekraft. Das brachliegende amerikanische Kapital sucht nach Verwendung und bringt auch in Länder, die wie Österreich bisher von ihm fast ausschließlich gemieden wurden. Die Niederösterreichische Elektrizitätswirtschaft AG. soll von einer amerikanischen Gruppe, der auch der bekannte Friedensfreund Wilson angehört, zum weiteren Ausbau der niederösterreichischen Kraftwerke eine Drei-Millionen-Dollar-Anleihe erhalten. Die Verzinsung ist im Verhältnis zum amerikanischen Zinssatz recht hoch, die Ratenlast wird

eine 12 Prozent betragen. Diese Gruppe soll auch für den Ausbau der oberösterreichischen und steirischen Kraftzentralen eine Anleihe im Betrag von 8 bis 9 Millionen Dollar gewähren. Da der Ausbau dieser Kraftzentralen bereits große Fortschritte gemacht hat, dürfte Österreich in einigen Jahren große Ersparnisse an seiner Kohleneinfuhr, insbesondere an der Kohlenversorgung seiner Eisenbahn erzielen.

Zentralisierung des Devisenhandels in Frankreich. Die Zentralisierung des Devisenhandels in Frankreich wird vorbereitet. Der Finanzminister hat die Absicht, ein Bureau zu gründen, das sich mit dem Ankauf fremder Devisen befaßt. Man erwartet, daß die Verpflichtung zum Ankauf gesetzlich festgelegt werden soll, während der Verkauf fremder Devisen frei bleiben soll. Die Finanzblätter bemerken: wenn der Ankauf nicht frei ist, wird es schwierig sein, in Frankreich fremde Devisen zu verkaufen.

Wiederherstellung des Marinestocks in Nikolajew. Der Rat der Volkskommissare hat den Kriegsschiffen und Marinekommissar L. Trotski beauftragt, die Wiederherstellung des Nikolajewer Stocks unter seine Leitung zu nehmen. Zu diesem Zweck ist ein Kredit von 1 Million Goldrubel bewilligt worden.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Zweiter Kongress des AFA-Bundes. Der Vorstand des AFA-Bundes hat beschlossen, den zweiten Gewerkschaftskongress des AFA-Bundes in der Zeit vom 12. bis 15. Mai 1925 in München abzuhalten. München wurde hauptsächlich gewählt, um die Sozialdemokraten und Republikaner in dieser Hinsicht der Reaktion zu unterwerfen.

Vor einem Kampf der österreichischen Metallarbeiter. Die österreichischen Metallarbeiter haben vor wenigen Tagen eine fünfzehnprozentige Lohnerhöhung verlangt. Am Dienstag erhielt der Metallarbeiterverband von den Unternehmern die Antwort, die Forderungen der Arbeiter würden abgelehnt. Außerdem aber wird erklärt, daß die Unternehmer eine Verlängerung der Arbeitszeit über das gesetzliche Maß von acht Stunden verlangen. Der Metallarbeiterverband hat für Donnerstag seine Vorstandssitzung und Sekretäre aus der Provinz nach Wien berufen, um die Antwort auf die Provokation der Unternehmer zu geben. Die Stimmung unter den Metallarbeitern ist sehr erregt, so daß der Ausbruch eines Kampfes zu erwarten ist.

Deutsch-französischer Künstlerfriede. Während in den Zeiten der Inflation der deutsche Markt im Ausland sehr begehrt war, da er die billigste Kraft darstellte, ist jetzt Deutschland von fremden Varietékünstlern überflutet, die der hohe Stand der Rentenmarkt anlockt. Die ausländischen Künstler haben also ein großes Interesse daran, sich mit Deutschland auf zu stellen. Aus diesem Grunde ist jetzt das Verbot des Auftretens deutscher Varietékünstler in Frankreich zurückgezogen worden, und zwischen deutschen und französischen Künstlern ist eine friedliche Vereinbarung getroffen. Man kehrt zum freien Künstlermarkt zurück, aber mit der Einschränkung, daß jedes Programm zur Hälfte den einheimischen Künstlern reserviert sein muß.

Die Phrase hat abgewirkt. Eine schmachvolle Niederlage erlitten die kommunistischen Drahtzieher in der letzten Generalversammlung der Magdeburger Metallarbeiter. In der Genosse Dittmann über den internationalen Metallarbeiterkongress referierte. Die von rund zweitausend Verbandssmitgliedern besuchte Versammlung lehnte einen kommunistischen Miktrauensantrag gegen die Vermittlung mit allen gegen etwa zwei Dutzend kommunistischen Stimmen ab. Selbst die Mehrheit der anwesenden kommunistischen Arbeiter stimmten gegen die kommunistischen Anträge. Einen noch kläglicheren Mißerfolg aber erlebten die Drahtzieher mit ihrem Auslöschungstrug gegen den Gewerkschafts-Minor Brandes wegen seiner Unschärflichkeit zum Staatsgerichtshof zum Zwecke der Verurteilung, demselben Staatsgerichtshof, dem jetzt auch Aman Nak angehört. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde den kommunistischen Drahtziehern ihr Zerknirschung gegen den Gewerkschafts-Minor Brandes durch Hebermann zur Tagesordnung vor die Reihe geworfen. Eine reell verdiente Rücktaumel. Die Phrase hat eben abgewirkt und das nicht nur im Metallarbeiterverband sondern auf der ganzen Linie.

blaues Geschäft in Leipzig.

Im weiteren Verlauf der Leipziger Messe haben sich die Hoffnungen auf eine Belebung des Geschäftes nicht erfüllt. Wo sich der Markt einigermaßen entwickelte, blieben die Umsätze gegen die Frühjahrsmesse 1924 recht bescheiden und gering. Das ist der Fall, obwohl vom Ausland und auch Inland dringender Bedarf vorliegt und große Kontingente die seit März bzw. April d. J. verhängte Einkaufssperre teilweise aufgehoben haben. Selbst die Einräumung von Krediten, die von den Verkäufern sehr liberal angeboten werden, konnte bis jetzt an der Zurückhaltung der Käuferkraft, die überhaupt geringer ist als im Frühjahr, nichts ändern. Auch sonst sind die Verkäufer in ihren Bedingungen äußerst entgegenkommend, jedoch ein Geschäft wohl heute kaum der Konditionenwünsche der Kundschaft wegen unterblieben ist. Aber man ist im großen und ganzen in der Anschauung im Unternehmertum von Wechsellern sehr vorsichtig, da das Herankommen von Außenländern immer noch sehr ungewiß ist.

So ist die Herbstmesse 1924 im großen und ganzen eine recht blaue Messe geworden. Ohne Zweifel kann festgestellt werden, daß sie wohl die schlechteste Messe ist, die wir in den letzten Jahren erlebt haben. Für diese Entwicklung ist nur die Preisfrage verantwortlich zu machen. Vor der Messe hatte man in weiten Kreisen erwartet, daß die großen Preisstärker die Preisstellung für die Leipziger Tage freigeben würden. Das ist nicht geschehen. Vielmehr hat man hier und da Erhöhungen vorgenommen, trotzdem die Preise durchweg viel zu hoch sind.

Interessant ist die Stellungnahme der Käufer gegenüber den angeführten Problemen. Auf der Frühjahrsmesse 1924, als noch der Himmel unter dem Einfluß der stabil gewordenen Markt voller Zeichen hing, legte man im allgemeinen bei den Käufern mehr Wert auf größeren Kredit und weniger Wert auf den angemessenen Preis. Damit hat man sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Teilweise brachten die Frühjahrskäufe empfindliche Verluste. Andererseits mußten sie im weiten Umkreise ammiert werden, weil die Abnehmer unter Einfluß der Geldkrise und der Restriktionspolitik der Reichsbank nicht zahlen konnten. Durch Erfahrung gewöhnt, sucht man heute das billige und kleine Geschäft. Man läßt sich davon leiten, ob von den Anbietern für eine Ware wenige Pfennige mehr oder weniger gefordert werden. So dann gekauft wird, spielt der Preis durchaus die Hauptrolle. J. A. wurden billige München-Madbad Tuche den Pariser Tuchen vorzuziehen, die bis jetzt einen sehr hohen Preis gehalten haben. In diesem Kampf um den Preis hat sich besonders ein Measent amischen den Fabrikanten und den Großhändlern herausgebildet.

Für das Festhalten an den überhöhten Preisen sprechen durchaus spekulative Absichten mit. Die Käufer, auf die seit langem Geld zu hohem Monatszins — man spricht von 2 bis 4 Prozent — genommen worden ist, sind auch nach der Vereinfachungspolitik der Reichsbank noch ärmer als man wohl bis heute angenommen hat. Ein Preisabbau muß diesen Preisvolatilitäten und Spekulationen empfindliche Verluste bringen. Daher ist der fast wütende Widerstand gegen jeden Preisdruck erklärlich. Für manche Branche kann behauptet werden, daß diese Opposition gegen die Preisermittlung heute schon abgeklungen ist. So verweisen die Bauführer, die sich auch in den Kreisen der Fabrikanten befinden, auf die günstige Baumwollenernte, die sich im Oktober schon heranziehende Baumwollartikel ermbilicht, und den mutmaßlichen Stillstand in der Aufwärtsbewegung der Kante- und Lederpreise. Am allgemainen erwartet man auch auf Grund der vorzunehmenden technischen Verbesserungen die man jetzt auf Grund der langfristigen Kredite aus dem Ausland wegen kann, eine umfangreiche Preisermäßigung.

Schon der Kampf um den Preis, der in das Messegeschäft überhaupt ausmacht, zeigt, daß man bei Beurteilung der künftigen Wirtschaftslage, besonders der Wirtschaftslage im Herbst und im Winter, den Verlauf der Leipziger Wintermesse nicht allzu sehr mitbewegen lassen darf.

Man kann automatenmäßig über die Leipziger Messe sagen: Die Ursachen der Krise, die sich im Preisproblem darstellten, sind materiell nicht überwunden. Daraus sind die psychologischen Ursachen heute bereits fortzuerleben. Am großen und ganzen steht sich der Gedanke an die Notwendigkeit einer normalen Wirtschaftsführung allgemein durch.

Konsum- und Spargenossenschaft für Danzig und Umgegend E. G.

Eröffnungs-Bilanz vom 1. Januar 1924

Vermögen	Gulden	Gulden
Grundstück-Konto		43 000,—
Kassenbestand	2 325,26	
Devisenkonto	703,15	
Postfischkonto	1 348,34	4 376,75
Warenbestand		51 285,36
Immateriell-Konto		1,—
Fuhrwerkskonto		1,—
		103 664,11

Vorstand: Hr. Grünhagen, Anauer
Aufsichtsrat: H. Bergmann

Schulden	Gulden	Gulden
Reservefonds	20 000,—	
Geschäftsguthaben	13 914,95	33 914,95
Spareinlagen		17 979,50
Lieferanten-schulden	17 996,49	
Bank-schulden	32 472,42	50 468,91
Reingewinn-Vortrag		1 300,75
		103 664,11

Mitgliederbewegung.
Zahl der Mitglieder 3658
Die Geschäftsguthaben betragen . 13 914,95 Gulden
Die Haftsumme beträgt 146 320,—

Bilanz vom 30. Juni 1924

Vermögen	Gulden	Gulden
Beteiligungskonto	1 218,94	
Grundstück-Konto	43 000,—	49 218,94
Kassenbestand	3 832,14	
Devisen-Konto	2 738,66	
Postfisch-Konto	185,70	
Postfisch-Konto	574,07	9 380,57
Warenbestand		75 376,30
Immateriell-Konto		1,—
Fuhrwerkskonto		1,—
		133 977,81

133 977,81

Soll	Gewinn- und Verlust-Rechnung		Haben
	G		G
Geschäftsmittelkosten	30 541,64	Waren-gewinn	37 045,85
Bankzinsen	3 453,53	Grundstücksertrag	669,97
Reingewinn	4 517,06	Leergutverwertung	41,11
		Mitgliederertrag	365,30
	<u>38 512,23</u>		<u>38 512,23</u>

Vorstand: Hr. Grünhagen, Anauer
Aufsichtsrat: H. Bergmann
G. Latzenhauer

Schulden	Gulden	Gulden
Reservefonds	20 172,—	
Geschäftsguthaben	16 323,55	36 495,55
Spareinlagen		27 663,69
Lieferanten-schulden	18 302,11	
Bank-schulden	47 600,—	65 302,11
Reingewinn		4 517,06
		133 977,81

Mitgliederzahl zu Beginn des Geschäftsjahres 3 658
Im Geschäftsjahr eingetreten 369
Ausgeschieden: durch Tod 6
104
Mitgliederzahl am Schluß des Geschäftsjahres 3 917
Die Geschäftsguthaben betragen:
am Schluß des Geschäftsjahres 16 323,55
zu Beginn des Geschäftsjahres 13 914,95
Mithin eine Vermehrung um 2 408,60

Die Haftsumme betrug:
am Schluß des Geschäftsjahres 156 680,—
zu Beginn des Geschäftsjahres 146 320,—
Mithin eine Vermehrung um 10 360,—



SIL

Das prachtvollste Schneeweiß

zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist.

SIL Henkel's bestes Bleich- und Waschmittel

als Zusatz zur Seilenzuge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.

— ORNE CHLOE —

Achtung! Die Achtung!

billig te Einkauf quelle

für Spirituosen und Liköre

ist und bleibt

Arthur Wetzel

genannt Likörwetzel

Danzig, Paradiesgasse 22

Kleine Anzeigen | neuer Ertijch

billig zu verkaufen

In unserer Zeitung sind

billig und erfolgreich.

Borkowski, Dgg. 110.

Mitgliedstraße 10.

In Kupplerhänden.

Den Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, dem fast einjährigen Martyrium eines halbwüchsigen Mädchens ein Ende zu setzen und eine Anzahl verurteilter Menschen hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Im Herbst des Jahres 1923 wurde die damals 12jährige Hilbe J. von ihrem Vater zu einer Besorgung weggeschickt nach der Blumenstraße 3. Da das Mädchen den Mieter nicht antraf, wartete es auf dem Hof auf seine Rückkehr. Aus einem Kellerfenster sahen der Schneidermeister Böhler und seine Frau. Sie jorkierten das Kind auf, doch lieber in der warmen Stube auf den Mieter zu warten, eine Aufzucht, die das Mädchen, da es ein kühler Tag war, gern annahm. Kaum hatte sie jedoch die Wohnung des Böhlerschen Ehepaares betreten, als sie von dem Mann in roherer Weise mißbraucht wurde, und zwar in Gegenwart der Frau. Der Vater des Mädchens, der als ein sehr strenger Mann gilt, erfuhr nichts von diesem Vorkommnis, weil Hilbe aus Furcht vor Strafe ihm alles verschwiegen. Sie ging am andern Tag zu Frau Böhler und klagte ihr, daß sie schmerzhafte Schmerzen habe, und fragte, was sie denn nun anfangen solle. Frau Böhler führte das Kind zu seinem Vater und erzählte eine lange Geschichte, daß sie ein großes Interesse an dem Kinde nehme und für dasselbe sorgen wolle. Hilbe sei offenbar krank, sie erbitte sich, mit dem Kinde zum Arzt zu gehen und für Hilbe zu sorgen. Da die Frau einen durchaus vertrauenswürdigen Eindruck machte, war Hilbes Vater mit dem Vorschlag um so mehr einverstanden, als ihm sein Beruf wenig Zeit ließ, sich um sein Kind zu kümmern. Das Mädchen war von der Frau Böhler so eingeäschert worden, daß es auch jetzt nicht wagte, dem Vater die Wahrheit zu sagen.

Nachdem die kleine Hilbe nun zu Böhlers übergeben war, begann eine Leidenszeit für das Kind, die erst jetzt ein Ende fand. Das Mädchen mußte nicht nur dem Ehepaar Böhler zu Willen sein, sondern wurde von dem entmenschten Weibe gegen Entgelt auch an andre Personen, u. a. an ein Ehepaar Bertram, veräußert. In der Wohnung der Böhlers und später bei den Bertrams hatte sich eine Art

Kupplerquartier aufgetan, in dem die Zwölfjährige als Opfer perverter Gelüste dienen mußte. Ihre Peiniger hielten sie so in ihrem Banne, daß das Kind nie den Mut gefunden hat, sich einem wohlgeleiteten Menschen anzuvertrauen.

Ueber die Zustände, die in der Wohnung herrschten, kann man sich ein Bild machen, wenn man hört, daß dort eine Geburtstagsfeier veranstaltet wurde, bei der sämtliche Teilnehmer völlig unbefleckt waren. Das bedauernswerte Mädchen war infolge der beständigen Drohungen und Mißhandlungen derart verschüchtert und geistig stumpf geworden, daß es kaum wagte, den Mund aufzutun. In Gegenwart ihrer Peiniger zitterte sie am ganzen Körper vor Furcht.

Das Ende dieses entsetzlichen Lebens wurde durch Frau Böhler selbst herbeigeführt. Sie war Beamtin der Kriminalpolizei aufgefallen dadurch, daß sie in einem Kaffeehaus junge Mädchen anpöbelte und zum Mitgehen aufforderte. Man stellte ihre Wohnung fest und entdeckte dabei auch die kleine Hilbe. Das Kind, das schwer krank daniederlag, wurde sofort in ein Krankenhaus übergeführt. Frau Böhler und ihr Mann wurden in Haft genommen, weitere Verhaftungen stehen bevor.

Neuer Weltrekord über 100 Yards. In Allentown in den Vereinigten Staaten hat der amerikanische Student A. Leconey mit 9,4 Sekunden eine neue Höchstleistung über 100 Yards erzielt. Leconey gehörte zu der 4X100-Meter-Staffel, die bei den Olympischen Spielen einen neuen Weltrekord geschaffen hat.

Umleitung des Orientexpress durch Deutschland. Heute wird in Paris eine Besprechung von Vertretern französischer, österreichischer und schweizerischer Eisenbahnen stattfinden, um die Umleitung des Orientexpress durch Deutschland vorzubereiten. Die Befestigung des Ansbacher Gebietes hatte die Folge, daß der Orientexpress nicht über Straßburg und Stuttgart seinen Weg nahm, sondern durch die Schweiz geführt werden mußte. Jetzt soll die alte Route wieder eingerichtet werden.

Frankösisches Kriegsgerichtsverfahren gegen einen deutschen Professor. Das Kriegsgericht des 20. Armeekorps in Rencu hat der Professor der Medizin Dr. Sulpius in Heidelberg in Abwesenheit des Angeklagten zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Professor Sulpius soll nach der

offiziösen französischen Mitteilung als Chef einer Sanitätsstation Raon-sur-Plaine französische Verwundete beraubt haben. Die „Pavas“-Meldung erklärt: „Dr. Sulpius stahl die Briefstaschen und sogar die Uhren der Verwundeten, die ihm zugeführt wurden. Er ließ durch seine Krankenträger die französischen Soldaten durchsuchen und berauben.“

Kannst du das Land . . . In den letzten Jahrzehnten ist nach einer Mitteilung im „Naturfreund“ die Zitrone in dem milden Klima der Vorderpfalz heimisch geworden. Es handelt sich um eine japanische Zitronenart, die im Jahre 1897 eingeführt wurde und sich für die Nachzucht ganz außerordentlich günstig entwickelte. Neuerdings wird sie in größeren Mengen angepflanzt. Wegen ihrer wertvollen Frucht und ihrer großen Widerstandsfähigkeit gegen Hitze und Kälte wird sie in der Pfalz sicherlich noch weitere Verbreitung finden.

Ein japanischer Nachakt. Wie aus Tokio gemeldet wird, feuerte ein Sozialist gegen den General Gikufusa einen tödlichen Schuß ab. Der Missetäter wurde festgenommen. Man nimmt an, daß die Tat aus Rache für die Erschießung des bekannten Sozialisten Ufugi während des Gräbels erfolgte, als der genannte General an der Spitze der Garnison stand, und die Truppen zahlreiche Sozialisten erschossen.

Ein neues Gebiet für Kurpfuscher. Die Belgrader Polizei verhaftete den gewesenen Eigentümer des Kaffeehauses „Zur goldenen Traube“, Milan Popovic, wegen Kurpfuscherei. Popovic veröffentlichte in Belgrader Zeitungen Annoncen, in denen er sein neu erfundenes Mittel zur Verjüngung der Frauen und zur Wiederherstellung der verlorenen Unschuld von Mädchen empfahl. Interessentinnen sollten 11 Dinar auf die Adresse Voktsch 168 einfinden. Die Polizei wurde auf das Treiben Popovics aufmerksam und verhaftete ihn. Popovic gab an, daß auf seine Annoncen ihm mehr als 6000 Briefe weiblicher Kunden zugekommen seien. Popovic wurde zu 30 Tagen Arrest verurteilt und wird nach seinem Aufenthaltsort abgeführt werden.

Verantwortlich: für Politik Ernst Voors, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Anzeigen Anton Kooker sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von H. Gehl & Co., Danzig.

Billige Anzug-Woche

ohne Rücksicht auf den Selbstkostenpreis

Serie I

Serie II

Serie III

Serie IV

Serie V

28.- 38.- 48.- 68.- 98.-

Beachten Sie bitte meine Schlagsenster.

Jedes Stück wird auf Wunsch aus dem Fenster genommen.

Danzig, Altstadtischer Graben 95.

Zoppot, Seestraße 29.

Nur noch bis
Sonnabend, den 6. d. Mts.

Herren Bekleidungs-Haus

Schmidmayer

Vollkommenheit kennzeichnet alle Schuhe der Marke

Leiser

„JKA“ Danziger Schuh-Actien-Gesellschaft

Alleinverkauf:
Langgasse 73



In diesem Zeichen verkörpert sich unsere berühmte Schuhmarke.

SEIDEL'S

KONDI TOREI UND CAFÉ

Mokka-Salon im Parterre

Das elegante LUXUS-CAFÉ in der 1. Etage
Breitgasse 8-9 Telefon 3283

Buchdruckerei J. Gehl & Co.

Telephon 3299 Danzig Am Spandham 6

Partiewaren-Gelegenheitskäufe

Immergut 1

Kleider, Blusen, Röcke, Wäsche, Schürzen
Trikotagen

Photograph A. Klewer

Breitgasse, Ecke II. Damm - Fotobilder gut und schnell
Portraits, beste Ausführung und billigste Preise

Hugo Dettlaff

Tel. 2307 DANZIG Tel. 2307
Altstadt, Graben 180

Feine Backwaren: Marmeladenkuchen - gut kochende
Süßspeisen: Saucen u. Fertigmittel: Eier - Kuchen
Süß: Vogel-, Pasteten- und Hühnerfleisch

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Masterschutz

Ohne Gewähr!

A) Danziger Vorortverkehr

Danzig-Neubauerwasser

Ab Danzig: 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000

Ab Neubauerwasser: 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000

Danzig-Prast

Ab Danzig: 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000

Ab Prast: 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000

Danziger Aktien-Bierbrauerei

Große Brauerei des Freistaats

Produktionsfähigkeit 150.000 H

Spezialität

Artuspils

13° zart helles endvergorenes Charakterbier

in Fässern u. Flaschen

Danziger Aktien-Bierbrauerei

Hotel Danziger Hof

Größtes Haus am Platze

Post-Telefon in allen Zimmern

Wintergarten - Tanz-Palais

Elegantes Weinrestaurant

Fockingstube

Künstlerspiele

Erstklassiges Kabarett

Bonbonniere

Größte und eleganteste Bar im Freistaat

August Elias

Fernsprecher 2033 Danzig Fischmarkt 16-18

Billigste Bezugsquelle für Mannfaktur- und

Leinenwaren, Damen- u. Kinder-Konfektion

Wäsche, Weiß- und Wollwaren, Arbeiter-Konfektion

Berliner Pelzvertrieb

Danzig, Breitgasse 121, 1 Tr. Tel. 3137, 5659

Brotfabrikation

Danziger Brotfabrik

Rittergasse Nr. 1-3

Feinbäckerei

Danziger Nachrichten

Domniks-Nachlese.

Der erheblich verlängerte „Budenzauber“ des Domniks geht seinem Ende entgegen. Auch in diesem Jahre ist der Kummelplatz mit seinen verschiedenen Attraktionen das Ziel zahlreicher Unterhaltungsfreudiger gewesen. Doch all der Lärm und Trubel kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Seele dieses Betriebes mannigfache Verästelungen aufweist. Einige kleine Ausblicke zeigen das.

Im vorigen Jahre stand auf dem Platz am Karrenwall eine Schaubude, in der eine Zirkusgruppe ihre Künste zum Besten gab. Wie üblich standen die Mitwirkenden mit dem Zuschauer zwischen den Vorstellungen vor der Bude, um das Publikum zum Besuch anzulocken. Jedesmal, wenn der Zirkus in der Bude eintrat, wurde die Bude von dem Zirkusführer eingegeben. Jedesmal, wenn der Zirkus in der Bude eintrat, wurde die Bude von dem Zirkusführer eingegeben.

Den Hauptanziehungspunkt für das Publikum bilden neben den Schaubuden die Verlosungen am Glücksrad. Ihre Veranstalter sind recht gute Menschenkenner, denn sie locken die Besucher auf sehr geschickte Weise an. Die Spieler kann man in vier Kategorien einteilen. 1. in die Dummen, die bekanntlich nie alle werden; 2. in die Leichtsinrigen und Unbedachtamen; 3. in diejenigen, die nur des Spieles halber spielen und von vornherein mit dem Verlust einer bestimmten Summe rechnen; 4. endlich in die neuropathisch oder sonstwie abnorm Veranlagten. Was die erste Gruppe von Glücksspielern anbelangt, so werden sie sich wohl nie belehren lassen. Bei der zweiten Kategorie handelt es sich vorwiegend um Jugendliche, ferner auch um Heruntergekommene. Die ersten sind die Opfer der Krieger- und Nachkriegswirren; mehr oder weniger verwahrloht, ist besonders auch durch die Inflation ihr Urteil über Geld und Geldeswert stark getrübt. Einmal noch ihre Unerschrockenheit und ihre völlig mangelhafte Erziehung. Nicht erstaunlich ist es daher, wenn sie ihr eigenes oder ihnen anvertrautes Geld leichtsinnig verpielen. Die Spieler der dritten Gruppe sind größtenteils nüchterne Menschen ohne jedes Gefühl für die Romantik des Glücksspiels; sie gehen ja auch nur dorthin, um sich alles mechanisch anzusehen und spielen nur mit, um auch einmal mitgemacht zu haben. Sie unterscheiden sich scharf von allen andern Glücksspielern dadurch, daß sie nicht besonders auf das Gewinnen eifern, weil sie eben vorher schon eine bestimmte Summe in ihrem Etat für außerordentliche Ausgaben festgesetzt haben. Anders die vierte Kategorie! In ihr sind die wenigen aber unglücklichen Spieler vereint, die von einem mehr oder weniger starken krankhaften zumeilen auch unüberwindlichen Drang zum Glücksspiel getrieben werden. Sie sind es auch, die in den internationalen Spielhöhlen, nachdem sie all ihr Bargeld verloren haben, häufig ihr letztes Hab und Gut verkaufen bzw. verpfänden, um weiter spielen zu können. Ob sie nun in einem verstaubten Saal oder in einer elenden Bude spielen, richtet sich letztlich nach der Größe ihres Geldbeutels.

Eine besondere Rolle spielen jeweils die „Sport“-Konkurrenzen. Auch diesmal waren zwei Buden mit Ring- und Boxkampfattraktionen vertreten. Erklärlicherweise hatte keiner der Budenbesitzer eine Ahnung von wirklicher Technik im Ringkampf, vom Boxen ganz zu schweigen. Diese Schaubudenkämpfer — auch meist armselige gedumme Gesellenhelfer — glauben zumeist noch immer, daß ein solches Schlagen mit Boxen identisch sei und daß nur „edler Kunst der Selbstverteidigung“ in der gewöhnlichen rohen Kraft gebende. Die sich zum „Wettkampf“ aus dem Publikum meldenden Leute waren zweifelsohne Gedumme, die ihren Herrn (als Schmierenschauspieler) verfehlt haben. Eine sichtbare Ausnahme bildete für einige Tage ein im krassen Gegensatz zu den übrigen „Ringern“ stehender, auffallend intelligent aussehender junger Mensch, der zu allem Überflusse noch das intellektuelle Meßgerät — die Hornbrille — trug. Er konnte alle Ringer der Truppe ohne große Mühe merken. Nach überlegener Ansicht er sich im

„Boxen“. Vorher hatte er schon in der andern Bude die gesamte Truppe besetzt, indessen wurde die dafür ausgesetzte Prämie von 100 Gulden ihm dadurch vorenthalten, daß der Besitzer der Bude es vorzog, sie darauf plötzlich zu schließen.

So bietet der Domnik interessante Studien über den Unterhaltungstrieb des Publikums wie auch über den Geschäftsbetrieb des modernen Kummelplatzes. Und es ist ein beachtenswertes Zeichen der Zeit, daß in unserer nächsten Gegenwart sich die Romantik der Schaubuden noch immer stark behauptet und auch weiter der Mittelpunkt der Volksbelustigung bleiben dürfte.

Die Unterbringung der Messgegäste.

Wie uns die Messeleitung mitteilt, hat der Aufruf an die Bevölkerung zur Bereitstellung von 5000 Zimmern für die auswärtigen Messgegäste einen erfreulich großen Erfolg gehabt. Schon die ersten Tage haben dem Wohnungsamt über 1000 Anmeldungen eingebracht, jedoch reicht diese Zahl lange nicht aus, um die notwendige Vorsorge zu treffen, alle auswärtigen Messgegäste gut und preiswert in Danzig und den Vororten unterzubringen. Es liegt durchaus im Interesse der Bürgerstadt, daß sie die Vertretungen der Messeleitung durch Bereitstellung von Zimmern unterstützt. Die Messe soll nunmehr alle Jahre zweimal stattfinden. Die Vermietung von Zimmern an Messfremde wird also zur dauernden Einrichtung und zur dauernden Einnahmequelle für die beteiligten Danziger Familien. Wenn auch die Beträge von 4 und 6 Gulden pro Nacht und Bett nicht sehr hoch sind, so entsprechen sie doch den zurzeit gültigen Preisen in den Hotels. Die Messeleitung hat die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß der Messfremde ein preiswertes Logis in Danzig vorfindet. Nur dann ist die Gewähr dafür gegeben, daß der Messfremde auch die späteren Messen in Danzig besucht und so zum Gelingen des großen Planes der ständigen Wiederholung der Danziger Wintermesse beiträgt. Das Wohnungsamt der Messe ist auf dem Messelände, Am Jakobswall 1, untergebracht, es soll in den Tagen der Messe in die Nähe des Hauptbahnhofes verlegt werden.

Der bedauerliche Unfall in der Wollwebergasse ist jetzt aufgeklärt worden. Es ist die 27 Jahre alte Stütze Elise Schröder, am Vorkampfbahnhofen beschäftigt, die von dem herabfallenden Plättchen getroffen wurde. Die Schädeldede der Verunglückten ist zertrümmert, mit dem Abheben der Bedauernswerten ist äusserlich zu rechnen. Schult an dem Vorfall trägt die Wamsell Rosa Hoffmann, die im vierten Stock des Hauses Nr. Wollwebergasse ein möbliertes Zimmer bewohnt. Sie plättete und stellte das Plättchen zum Abkühlen an das offene Fenster auf einen Porzellanbecher. Das Eisen rutschte umher, merkt hinab und kürzte aus dem Fenster. Wegen die Unbarm des Unfalls wird ein Strafverfahren wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet werden.

Freiwillig in den Tod gegangen ist der 56 Jahre alte Kaufmann Max Krog, der seit längerer Zeit arbeitslos und nun auch noch wohnungslos geworden war. Er wohnte bis zum 1. August in der Schillinggasse, mietete dann aber bei einer Familie Th. in der Malergasse ein Zimmer, wurde dort aber nicht aufgenommen. Ein Versuch, bei seinem Bruder ein Unterkommen zu finden, schlug ebenfalls fehl. A. fand schließlich Unterkommen im Hospiz in der Al. Mühlengasse, wo er sich in der zweiten Nacht erhängte.

Die Entscheidungskämpfe im Wintergarten-Varieté werden vom Publikum mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Der Entscheidungskampf zwischen den beiden sich an Kraft und Gewandtheit fast gleichkommenden Ringern Emmerich und de Souza war sehr hart, im Eifer des Gefechts ließen sich beide kleine Fehler ausbilden, die der Kampfrichter rügte. Als das wieder einmal von Seiten des Regers der Fall war, glaubte dieser, sich dem Publikum gegenüber rechtfertigen zu müssen. Diese eigenmächtige Unterbrechung des Kampfes mußte sein Gegner gefascht aus unterließ ihn und legte ihn einwandfrei auf die Schultern. Der Regler protestierte und verlangte einen Revanchekampf, der ihm auch gewährt wurde. Hierbei erreichte ihn nach 32 Minuten das gleiche Schicksal durch Interzess von hinten. Nach einem an spannenden Augenblicken reichen, schweren Kampf gelang es dem Norddeutschen Wiktor, den kleineren, jedoch sehr starken und gewandten Emmerich

Warschau nach 28 Minuten durch Interzess auf die Schultern zu zwingen. Der Kampf zwischen dem Regierender de Souza und dem Polen Wiktor endete mit der Disqualifikation des Schwarzen. Der Danziger Boxer Potred konnte, obwohl auch er einige Male zu Boden wurde, die beiden sich ihm entgegenstellenden Boxer in verhältnismäßig kurzer Zeit umlegen.

Neuordnungen eines Flugzeugführers. Der Flugzeugführer Kraut des deutschen Aero-Klubs stellte einen neuen Rekord auf, indem er mit vollem Gepäck, Passagieren und Post die 500 Kilometer lange Strecke Danzig-Berlin in 2 Stunden 20 Minuten zurücklegte. Er startete um 10 Uhr vormittags in Danzig und landete 12.20 Uhr auf dem Flugplatz Staaken bei Berlin. Es entspricht dies einem Stundenumschlag von 220 Kilometern. Derselbe Flugzeugführer hat im Dienste des deutschen Aero-Klubs bereits weit über 100.000 Kilometer zurückgelegt, ohne auch nur den geringsten Bruch erlitten zu haben. Hervorragend ist auch die von ihm im Monat August zurückgelegte Flugstrecke, die 17.600 Kilometer beträgt. Da auf der Strecke Berlin-Königsberg ein besonders starker Andrang von Fluggästen herrscht, lag er an drei Tagen hintereinander täglich von Berlin nach Königsberg, eine Entfernung, die etwa der Strecke Berlin-Napels entspricht.

Die Ursache des Konflikts zwischen dem brasilianischen Konsul in Danzig und seiner Wirtin, einer Frau S., über den wir vor einiger Zeit berichteten, ist nicht auf unpünktliche Mietzahlung zurückzuführen, wie wir uns verlockt überlegen konnten. Es bestehen allerdings Differenzen, doch sollen diese aus dem Mietvertrag herrühren.

Die Sterbekasse „Beständigkeit“ weist im heutigen Anzeigenteil darauf hin, daß am kommenden Sonntag, den 7. September, ein Kassenfest stattfindet zur Entrichtung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder von der Geburt bis zum 65. Lebensjahre.

Polizei. Polizeibericht vom 1.—31. August. Verhaftet: 6 wegen Einbruchdiebstahls, 6 wegen Diebstahls, 3 wegen Betruges, 2 wegen Unterschlagung, 1 wegen Schleicherei, 2 wegen Raubdiebstahls, 2 wegen Entweichens, 2 wegen Bettelns, 7 wegen Falschfälschung, 1 wegen Schleicherei, 10 wegen Umherstreifens, 18 wegen Polizei-Kassensache, 3 wegen Schleicherei, 30 wegen Trunkenheit, 1 wegen Meineids, 1 wegen Falschfälschung und Widerstand, 2 wegen Schmuggels, 3 wegen Hausfriedensbruchs.

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauer Platz 6, gegen Vorzahlung entgegen genommen. Geldepreis 15 Gulden pro Seite.

D.M.B. Former und Gießerarbeiten. Freitag, 5. Sept., 6 1/2 Uhr abends: Brauerversammlung. Tagesordnung: Vortrag Engel „Aus der Wiener Arbeiterbewegung“.

Arbeiter-Turner. Sonntag, den 7. September, vorm. 9 1/2 Uhr: Auscheidungsmannschaften in der Turnhalle. Mischschule. Schlichte. Pottschmidt und Kommissar 9 Uhr. (14134)

Turn- und Sportverein „Freiheit“ Heubude. Am Sonntag, den 7. September: Sportfest in Heubude. Anfang 2 Uhr nachmittags. (14115)

Arbeiter-Radfahrer-Club „Vorwärts“ f. d. Freiheit Danzig. Sonntag, den 7. September: Radfahr-Rallye. Abfahrt 10 1/2 Uhr. Seumarkt. Sonntags abends 6 Uhr: Auscheidung der Räder für sämtliche Teilnehmer. Schule. Hafelwerk. Mittwoch, den 10. Sept.: Monatsversammlung. (14145)

Freier Volksschor Poppel. Sonntag, den 7. September vormittags von 9—11 Uhr: Übungsstunde im Bürgerheim. Nachm. 8 1/2 Uhr: Mitwirkung bei der Veranstaltung der Arbeiter-Radfahrer. Vollständigen Bericht erwartet (14155) Der Vorstand.

Wasserstandsberichte am 5. September 1924.

	3.9.	4.9.		Kurzebrack	.. + 1,64 + 1,63
Zowisch	.. + 0,91	+ 0,95		Montaurepige	.. + 1,08 + 1,05
	3.9.	4.9.		Piechel	.. + 1,09 + 1,06
Warschau	.. + 1,28	+ 1,22		Dirschau	.. + 1,02 + 1,00
	3.9.	4.9.		Einlage	.. + 2,12 + 2,08
Plack	.. + 0,95	+ 0,93		Schleusenbrück	.. + 2,48 + 2,42
	4.9.	5.9.		Wogat:	
Thorn	.. + 1,01	+ 0,97		Schönau D. P.	.. + 6,63 + 6,68
Forbach	.. + 1,11	+ 1,04		Galgenberg D. P.	.. + 4,60 + 4,63
Culm	.. + 1,09	+ 1,04		Neuhofenbrück	.. + 1,70 + 1,70
Gräben	.. + 1,12	+ 1,09		Wogatz	.. + .. + ..

Wo kaufen Sie stets

zu den staunend billigen Preisen?

Herren- und Bursch.-Anz. 19.-, 21.-, 26.- Gulden

aus haltbaren Stoffen in großer Auswahl

Herren-Anzüge von 32.- G

modernste Fassons und Farb., gute Verarbeitung

Arbeits-Mantel - Hosen zu den denkbar billigsten Preisen.

Schweizer- und Schweden-Mäntel

Winterjoppen, Schlosserjacken u. -Hosen, Herren-Manchester-Anzüge, sowie einzelne Jacken u. Westen in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Herren- und Damen-Arbeits-Kinder-Schuhe in großer Auswahl

unübertroffen billig! Teilzahlung mit bequemer An- u. Abzahlung

Stein's Konfektions-Haus 21 Hahergasse 21 14133

Achten Sie bitte genau auf Namen und Hausnummer.

Das Korsetthaus

der eleganten Dame Hedwig Kob, Jopengasse Nr. 61.

Reinmalerei, Repetitorium und

Besonders billiges Angebot!

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren

Einige Beispiele unserer Preiswürdigkeit:

Damenstrümpfe feste Qualität	0.65	Häkeljumper entzückende Muster	6.25
Damenstrümpfe Kunstseide, mit Naht, in all. Farben	3.50	Klubjacken reine Wolle	14.50
Damenstrümpfe prima Seidenfaser, mit Naht	2.50	Wiener-Schürzen gestreift	2.25
Herrensocken	0.50	Linienschürzen gestreift	3.50
Schlüpfer mod. Farben, mit Keil	2.25	Trägerschürzen gestreift	4.50
Damenhemden mit Ballachsel	3.20	Schlosserjacken	5.45

Arbeitsblusen 4.75

Außerdem sämtliche Herrenartikel, Damen- und Erstlingswäsche, Wolle, Berufskleidung und Kurzwaren äußerst preiswert.

Geschw. Goldmann

Goldschmiedegasse Nr. 29



Das Korsetthaus der eleganten Dame Hedwig Kob, Jopengasse Nr. 61.

Reinmalerei, Repetitorium und

Reinmalerei, Repetitorium und

Reinmalerei, Repetitorium und

Reinmalerei, Repetitorium und

Reinmalerei, Repetitorium und

Reinmalerei, Repetitorium und

Reinmalerei, Repetitorium und

Ringkampf

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Heute Freitag

ringen

I. Kampf

Dick v. d. Born 175 geg. Stromski, Bruno 176
Champion von Holland Danzig

II. Kampf

Köhler, Max 238 g. Philipp, Reinhold 178
Deutscher Meister Deutscher
Brandenburg Amateuremeister

III. Kampf

Romanoff, Iwan 238 geg. Kornatz, Karl 240
Weltmeister Weltmeister
Rußland Ostpreußen

Vorher

14560

das große Variété-Programm



LICHT-SPIELE
am Hauptbahnhof

Nach erfolgter Renovierung
Eröffnung der diesjährigen
Wintersaison!

Das außergewöhnliche Programm
vom 5. bis 11. September 1924

1. Uraufführung
Mary Carr
als Mutter
in
Kinder
(Mutterliebe)
7 gewaltige Akte

2. „Die Express-Heirat“
Eine Bahn-Sensations-Groteske

3. „Wirbelwind“
Groteske mit Joe Rock

Vorführung 4, 6, 8 Uhr

Odeon Eden
Domitzsch Holzmarkt

Ab heute:

Der erste Harold-Lloyd-Film
in Danzig!

**Ausgerechnet -
Wolkenkratzer!**

Große Sensations-Komödie in 7 Akten.
In der Hauptrolle:

Harold Lloyd

der beste Lustspielkomiker der Welt.

Harold Lloyd in

„Ausgerechnet Wolkenkratzer“
beherrscht mit Meistern den Spielplan der
größten Lichtspielhäuser.

Der Film ist ein Ereignis für Danzig
aber auch zugleich der Gesichtspunkt an
Sensation und Komik.

Verpassen Sie nicht,
diesen Weltkrieger zu sehen!

Kurgarten Zoppot.

Sonntag, 7. September 1924, ab 4 Uhr

Großes Konzert.

Zirka 5 1/2 Uhr:

Fallschirmabsprung

aus dem Flugzeug

ins Meer

(zwischen Seesteg und Nordbad)

ausgeführt durch den bekannten Fallschirmpiloten
Gustav Bähr-Hamburg

Flugzeugführer: Chelipilot May der Fliegerschule Kannenberg

Nach dem Absprung:

Vorführung des Fallschirmes mit Erläuterungen
im Kurgarten (Musikpavillon)

Eintritt: Kurgarten und Seesteg 1.50 G, Kinder 0.80 G,
Nordstrand 1.— G, Kinder 0.50 G,
Südstrand 0.50 G, Kinder 0.30 G.

Abendkarten ab 7 Uhr 0.50 G, Kinder 0.30 G.

Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

Die Badekommission.

14561



Filmpalast
LANGFUHR
Markt Ecke Bahnhofstr.

Ab heute:

Das große Ereignis!

Der Welt größter u. schönster Film

Messalina

Die Königin der Liebe

von Enrico Guazzoni

dem Schöpfer des unsterblichen Filmwerkes

Quo Vadis?

Monumentalgemälde in 12 Akten

Ueberritt an Glanz und Pracht alles,
was der Film bisher geschaffen

Erzielte in Berlin, New York,

London, Paris den Weltrekord

Brachte überall monatelang ausverkaufte Häuser

Merken Sie sich:

Schon für

34
G.

erhalten Sie den
für jeden Herrn
unentbehrlichen.

Regenmantel

Rudolf Brzezinski

Herrn-Moden / Holzmarkt 24

Ausscheidungskämpfe

im Gymnasium für L. Kreisler-
Schülerinnen im 12. Kreis des
Arbeiter-Turn- und Sport-Bundes

am Sonntag, den 7. Sept., vorm. 9 1/2 Uhr, Turnhalle Mädchenschule Schillitz
Nachmittags 6 Uhr im Friedrichshain 94 Schachturnen der Wettkämpfer
und gemütliches Beisammensein aller Arbeiterturner u. Turnerinnen

Stark Danziger Holzschneide

zum Heben der Tischplatte
der Stützgerüste Danzig
Telephon 7514

Spanisch!

Spanischunterricht
am Nachmittag, von 4 bis 6 Uhr
in der Danziger Straße 35
Telephon 7514

Ed. Sanderbettel

mit Wäsche und 1 Paar
neue Strümpfe, 35.
zu verkaufen. Hat Adlers
Markt 2a, 2. Et. 11

Gedania-Theater

Schüsseldamm 53/55

14146



Nur
noch
4
Tage!

Eine Schilderung echter Wild-West-
Romantik aus dem Leben der Cowboys in
6 fabelhaft aufgenommene Akten. Ferner

Die Marionetten der Fürstin

heißt ein Film in 5 Akten, wie man ihn sich
schon lange gewünscht hat. Die Handlung
steigt zu atemberaubender Spannung, bis
der Schluß die Aufklärung und ein ver-
söhnliches Ende bringt.

Tägl. 4 Uhr, Sonnt. 3 Uhr: Jugend-Vorstellung!

Gierbekaffe Beständigkeit.

Sonntag, den 7. September 1924, von
1-5 Uhr, Rammkau 41, bei Prengel.

**Beitragsentgegennahme
und Neuaufnahmen.**

Bedingungen und Leistungen überaus vorteilhaft.
Beiträge und Aufnahme auch in der Zahlstelle
Besack, Höhe Seigen 27. (14149)

Fahrrad

(Marke Continental) auf dem Wege vom Restaurant
Schönwiese, Genade, bis zur Eisenbahnbrücke

verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen Be-
lohnung im Restaurant Schönwiese abzugeben. (7

Meine Billigkeit

erregt grosses Aufsehen

Herrn-Anzüge 71.-, 75.-, 25.-

Herrn-Anzüge 125.-, 130.-, 75.-

Herrn-Häute 125.-, 130.-, 55.-

Elegante Maßanfertigung

Feinste Verarbeitung

Anzug nach Maß 210.-, 150.-, 95.-

Einsegnungs-Anzüge 25.-

Mohren u. Kammer-Lieriot, 50.-, 35.-

Winter-Joppen 60.-, 45.-, 25.-

Einzelne Hosen verschied. Stoffe 15.-, 8.-, 4.-

Ruhrkinder.

Von der Zukunft und der Gruppe im Garten der
Gesellschaft sind auch

Photographien,

als kleine Erinnerung für Ihre Angehörigen im
Foto-Atelier Polack, Sünderstr. 8, 11

Konfektionshaus J. Bloch, Lawendelgasse 5
Karthäuser Str. 86